

Erweitert wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurb. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto belegen

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1'50 u. 2 Din



Mariborer Zeitung

Pariser Feststellungen

Erste Beurteilung der Genfer Situation durch die französische Presse / Kleine Entente und Balkanblock mit Jugoslawien nach wie vor solidarisch

Paris, 10. Dezember.

In der Behandlung der gestrigen Besprechungen in Genf stellen die heutigen Morgenblätter fest, daß die Lage infolge der Manöver, mit deren Hilfe gewisse interessierte Kreise die Marselle-Debatte auf Abwege bringen und damit die Beschlüsse des Völkerrates entstellen wollen, sehr ernst sei und ein Mißerfolg der Bemühungen weittragende Folgen haben müßte.

„L'Œuvre“ meint, die gestrigen Besprechungen in Genf seien nicht imstande gewesen, die Entspannung herbeizuführen, die nach der Samstag-Debatte entstanden sei. Es gäbe eine Reihe von Vorschlägen, doch sei kein einziger annehmbar.

Der „Petit Parisien“ will die Hoffnung nicht aufgegeben haben und meint, daß es trotz der getürmten Schwierigkeiten zu einer befriedigenden Lösung

kommen werde. Sollte es jedoch zum Abbruch der Beziehungen kommen, dann wäre die Aufstellung des Völkerrates in zwei Gruppen und damit sein Ende nicht mehr aufzuhalten.

Das „Journal“ rekapituliert ausführlich die gestrigen Besprechungen und unterstreicht die Tatsache, daß die Kleine Entente und der Balkanblock mit Jugoslawien bis zur letzten Konsequenz solidarisch seien. Jugoslawien habe seine Pflicht getan, als es die Affäre nach Genf brachte, es liege jetzt am Völkerrat, sein moralisches Ansehen in der Welt zu erhalten. Das Blatt vermerkt die in Genf verbreiteten Gerüchte, denen zufolge der jugoslawische Außenminister Zevčić gestern in Genf die Drohung ausgesprochen habe, Jugoslawien werde aus dem Völkerrat austreten, wenn es nicht die volle Genugtuung erhalte. Ähnlich sei dieses Gerücht weder be-

stätigt noch dementiert worden, woraus der Schluß gezogen werden könne, daß davon im Laufe der gestrigen Besprechungen zwischen den Außenministern der Kleinen Entente und des Balkanblocks die Rede gewesen sei, so daß angenommen werden, daß sich diesem Schritt auch die Kleine Entente und die Länder des Balkanblocks anschließen würden. Dieser an sich vollkommen begründete Schritt Jugoslawiens würde weittragende Folgen haben nicht nur für die weitere Entwicklung, sondern auch für das Schicksal des Völkerrates. Das Blatt bemerkt zum Schluß, daß man sich in Genfer Kreisen bemühe, der jugoslawischen Forderung nachzukommen, und zwar in der Ueberzeugung, daß der Schritt Jugoslawiens schicksalhaft werden könnte für die weitere Zukunft dieser internationalen Institution.

Sir John Simons Ehrenklage

Ein ungeheurer Vorwurf.

London, 10. Dezember.

Im Zusammenhang mit den Gerüchten, wonach er finanziell an der Rüstungsindustrie interessiert sei und sich dadurch in seiner Außenpolitik beeinflussen lasse, hat Außenminister Sir John Simon eine Ehrenklage angestrengt. Gegen wen sich die Klage richtet, ist vorläufig noch nicht bekannt. Die Klage stützt sich augenscheinlich auf Meldungen der englischen Presse über die amerikanische Untersuchung der Vorgänge in der Rüstungsindustrie, in deren Verlauf behauptet worden war, daß Außenminister Simon Großaktionär des Imperial Chemical Trust, der größten englischen chemischen Werke, sei.

Abkündigung der Brotkarte in Sowjetrußland.

Moskau, 10. Dezember.

Der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion hat die ausführliche Verordnung über die Abkündigung der Brotkarte ab 1. Jänner 1935 in der gesamten Sowjetunion erlassen. Auf Grund dieser Verordnungen werden bekanntlich die Preise in der Sowjetunion auf acht verschiedene Bezirke verteilt. Ein Kilogramm Brot wird 90 Kopeken bis 1.50 Rubel kosten.

Aus dem „Sowjetparadies“. — Bolschewikenjustiz.

Warschau, 10. Dezember.

Die Angehörigen der in Leningrad und Moskau hingerichteten 71 Personen wurden auf Veranlassung des Bundeskommissariats des Innern auf drei bis zehn Jahre nach Sibirien verbannt. Die Zahl der Verbannten beträgt gegen 200. Ihr Eigentum verfällt dem Staat.

Die letzte Entscheidung über die Saar-Abstimmung in Genf



Der Völkerratsrat, der gegenwärtig in Genf tagt, beschäftigt sich mit der Saarfrage und vor allem mit dem Bericht des Saar-Ausschusses, der unter dem Vorsitz des italienischen Ministers Iosif eine völlige Einigung zwischen der deutschen und französischen Regierung enthält. Man sieht auf unserem Bild die Saar-Kommission des Völkerrates in Genf 2. von links nach rechts (stehend) der argentinische Minister Canhoto; Moiss, Präsident der Saar-Kommission; Lopez Olvain, spanischer Minister; Knox (England) der Präsident der Regierungskommission des Völkerrates im Saargebiet.

Die Saarpolizei

Bemerkenswerte Feststellungen der „Times“ / Warum das Kommando einem Engländer gebührt

London, 10. Dezember.

Ueber die Vorbereitungen zur Bildung einer internationalen Sicherheitstruppe für das Saargebiet meldet der Genfer Berichterstatter der „Times“:

Der Völkerratsrat hat keine direkten Einladungen ergehen lassen. Aber die britische Regierung hat sich privatim an die italienische, niederländische, belgische und nachträglich auch an die Schweizer Regierung gewandt. Die Zustimmung der italienischen Regierung ist bereits gegeben worden. Die Schweizer Regierung hat die Entsendung von Truppen abgelehnt.

Es verlautet, daß der Oberbefehl einem britischen Offizier anvertraut werden wird und zwar aus folgenden Gründen:

1. Die britische Regierung ist Urheberin des Planes;

2. Der Vorsitzende der Regierungskommission, Knox, ist ein Engländer, und es ist zweckmäßig, daß der militärische Oberbefehlshaber die gleiche Nationalität hat;

3. Es wird erwartet, daß Großbritannien das stärkste Kontingent sendet, nämlich zwei Bataillone, während die anderen Mächte je ein Bataillon entsenden sollen.

Ueber die Urheberschaft des Planes berichtet der Korrespondent, er sei schon vor einiger Zeit von der ganzen britischen Regierung auf einer der regelmäßigen Kabinettsitzungen angenommen worden. Der ganze Schritt sei ja nur durchaus britischen Ursprungs. Eden habe bei seiner Ankunft in Genf den Plan in der Tasche gehabt und sei ermächtigt gewesen, ihn den anderen interessierten Regierungen vorzulegen, wenn es sich zeigen sollte, daß die Lage im Saargebiet dies notwendig mache. Wenige Stunden nach seiner Anwesenheit in Genf und besonders in einer Unterredung mit Knox habe sich der Vordirektionsbewahrer von der dringenden Notwendigkeit überzeugt, den Plan vorzulegen.

Balkanblock gegen Ostpakt

Litauen nicht durchgedrungen.

Warschau, 10. Dezember.

Das Ergebnis der Beratungen der Außenminister der drei Balkanstaaten in Kowal ist in Warschau mit Befriedigung aufgenommen worden. Es war vorausgesehen, daß die Konferenz bei der derzeitigen Lage im Osten über ihre früheren Beschlüsse nicht wesentlich hinauskommen würde. Was die Stellungnahme zum Ostpakt anbelangt, so hat sich auch hierin nichts geändert, was der polnischen Politik schädlich sein könnte.

Die Vertreter Estlands und Lettlands haben an der Auffassung ihrer Regierungen festgehalten, daß der Beitritt der Balkanstaaten zum Ostpakt unmöglich sei, wenn Polen den Ostpakt nicht mit unterzeichne.

Der litauische Außenminister Lozoraftis ist mit seiner Absicht nicht durchgedrungen und mußte sich dazu verstehen, eine Erklärung abzugeben, daß er in der Frage des Ostpaktes keinen neuen Schritt ohne vorherige Verständigung mit Lettland und Estland unternehmen werde.

Kurze Nachrichten

London, 10. Dezember.

Das britische Kabinett hat auf Vorschlag des Luftfahrtministeriums und der Firma Imperial Airways beschlossen, innerhalb der nächsten fünf Jahre das Luftnetz des Imperiums stark auszubauen. Schon im nächsten Jahre wird der Luftdienst von und nach Afrika, Indien und Australien verdoppelt werden. Neue Flughäfen werden angelegt. Amerikanische Luftverkehrsgesellschaften planen unter Führungnahme mit den Briten einen transatlantischen Luftverkehr, wobei die Errichtung von schwimmenden Landeplätzen eine große Rolle spielt. Britische Flugzeugfirmen bereiten den Bau von Verkehrsmaschinen vor, die ebenso schnell oder gar noch schneller sein werden als die bekannten holländisch-amerikanischen Douglasmaschinen, mit denen die Holländer im Australienrennen so große Erfolge hatten.

Dublin, 10. Dezember.

In der Nähe von Dublin wurde der Staatsanwalt Mc. Enery von bewaffneten Männern überfallen, in einem Kraftwagen vor das Gefängnis gebracht und dort, mit dem Kopf nach unten, an ein Gitter festgeschürt. Nachdem die Täter ihr Opfer noch mit Teer beschmiert hatten, flüchteten sie. Zufällig vorüberkommende Leute befreiten den Ueberfallenen und brachten ihn in seine Wohnung.

Wien, 10. Dezember.

Ämtlich wird verlautbart: Das Bundeskanzleramt hat das feinerzeit verfügte und zuletzt am 12. September 1934 mit Wirksamkeit bis 16. Dezember 1934 verlängerte Verbot der Verbreitung aller im Deutschen Reich erscheinenden Tageszeitungen und gewisser Zeitschriften im gleichen Umfange für einen Zeitraum von weiteren drei Monaten (Endtag 16. März 1935) verlängert. Die gegen bestimmte Zeitungen für eine längere Zeitdauer verfügte Verbote werden hierdurch nicht berührt.

Börsenberichte

Zürich, 10. Dezember. Devisen: Paris 20.345, London 15.265, Newyork 308.625, Mailand 26.30, Prag 12.895, Wien 57.80, Berlin 123.90.

Ljubljana, 10. Dezember. Devisen: Berlin 1371.25—1382.05, Zürich 1108.35—1113.85, London 168.80—170.40, Newyork Scheid 3393.58—3421.26, Paris 225.46—226.58, Prag 142.84—143.70, Triest 291.01—293.41; österr. Schilling (Privatelearina) 8.10—8.20.

Die Genfer Marseille-Diskussion

Jugoslawien erwartet die Genugtuung / Frankreichs entschlossenes Wort / Litvinov macht geschmacklose Propaganda für seinen Kommunismus / Polen auf der anderen Seite / Edens Sachlichkeit

Genf, 9. Dezember.

Nach den Reden des jugoslawischen Außenministers Zevtić und des ungarischen Chefdelegierten Tibor Edhardt sowie der beiden Außenminister Rumaniens und der Tschechoslowakei konzentrierte sich gestern nachmittags das Interesse der hier versammelten Diplomatie und Presse vornehmlich auf die Ausführungen der Vertreter der Großmächte. Es sprachen in der Reihenfolge Laval (Frankreich), Baron Aloisi (Italien), Litvinov (Sowjetunion), Eden (England), Komarnicki (Polen) und schließlich der Spanier Salvador de Madariaga. Den Vorsitz des Völkerbundes führte der Portugiese Vasco Ivo. Als erster erhielt Laval das Wort.

Der französische Außenminister hielt eine lange Rede, in der er gleich eingangs ausführte, daß Frankreich in dieser schwierigen Verhandlung unerschütterlich auf der Seite Jugoslawiens stehe. Jugoslawien sei kaltblütig gebildet, es habe die Nerven nicht verloren, die Kultur sei die Nervenzentrale zu Dank verpflichtet dafür, daß es um Rechtsschutz gebeten und sich die Genugtuung nicht mit Gewalt geholt habe. Aufgabe des Völkerbundes sei es jetzt, auf jener Höhe zu bleiben, die ihm damit anerkannt wurde, daß man den Streit vor sein Forum brachte. Es sei die Pflicht des Völkerbundes, dem Königreich Jugoslawien Genugtuung zu geben. Die Anklage sei klar, präzise, auf Tatsachen aufgebaut. Ebenso müsse auch die Genugtuung beschaffen sein. Frankreich sehe in diesem Konflikt aber noch etwas anderes: es seien Kräfte am Werk, die sich gegen die bestehenden Grenzen auflehnen. Er — der Redner — könne in dieser Frage den Standpunkt Frankreichs wie folgt präzisieren: Wer es wagen sollte, die Grenzsteine auch nur um die geringste Entfernung zu verrücken, der schädigt den europäischen Frieden und verdient daher die Aufmerksamkeit der Welt. Das Verbrechen, begangen am jugoslawischen König Alexander und dem französischen Außenminister Barthou, dürfe nicht zu einem politischen Instrument herabgesetzt werden. Das müsse Ungarn sich vergegenwärtigen. Es werde Ungarn der Vorwurf gemacht, an den Vorbereitungen zu diesem Verbrechen mitgewirkt zu haben. Ungarn möge sich reinwaschen, wenn es könne, sein Verhalten aber möge es einrichten nach den Umständen. Die Diskussion sei schwierig. Der Völkerbund möge darnach sehen, daß internatio-

nale Sanktionen diesen internationalen Verleumdungen folgen mögen.

Baron Aloisi ließ als Vertreter Italiens zu Beginn seiner Rede Worte der Ehrung für die Opfer von Marseille vortragen, worauf er zu folgenden Gedankengängen ausholte: In den jugoslawisch-ungarischen Beziehungen gebe es zwei Abschnitte. Der erste dauerte bis zum 21. Juli 1934, der zweite hingegen seit diesem Tage. Der Völkerbundrat möge sich nur mit dieser zweiten, seit dem Abschluß des ungarisch-jugoslawischen Abkommens datierenden Etappe befassen. Die ungarische Regierung habe sich loyal bemüht, das Abkommen zu erfüllen. Auch Italien sei für den Abschluß einer internationalen Antiterrorkonvention, doch sei die Schaffung einer günstigen Vertrauensatmosphäre die Vorbedingung.

Dem Italiener folgte auf die Rednertribüne der sowjetrussische Außenkommissar Litvinov. Nach Verbeugungen vor den Opfern von Marseille erklärte er, die Welt müsse Jugoslawien dankbar sein dafür, daß die Frage des Terrorismus vor den Völkerbund gebracht wurde. Auch Rußland habe seine eigene Historie des Terrorismus. Der Außenkommissar vertiefte sich nun zu propagandistischen Wendungen, als ob er für die Rominter sprechen würde. Er ernügte mit einer Verherrlichung der kommunistischen Partei, „die sich niemals des Terrors bedient hat“. Im Saale hörte man nervöses Hüpfeln, gedämpfte Zwischenrufe und unterdrücktes Lachen. Litvinov bezeichnete den Terrorismus als „Folge der Reaktion“ nicht nur in Rußland, sondern

in der ganzen Welt. Am Völkerbund liege es, ihn zu unterdrücken. Der Völkerbund sei Jugoslawien zu Dank verpflichtet dafür, daß ihm eine herrliche Gelegenheit geboten wurde, die wahren Fundamente des Friedens in der Familie der Kulturvölker zu befestigen.

Mit größter Spannung wurde nun die Rede des englischen Delegierten und Vordirektors des Völkerbundes Anthony Eden erwartet, und zwar umso mehr, als Eden in seiner Eigenschaft als kommender Berichterstatter des Völkerbundes in der Angelegenheit der jugoslawischen Beschwerde die wichtigste Persönlichkeit ist. Eden sprach eingangs von der Liebe u. Freundschaft, die England allen Nationen gegenüber in gleicher Weise manifestiere. Von der Verantwortlichkeit sei hier schwer zu sprechen, denn die Untersuchung sei noch im vollen Gange. Er — der Redner — könne sich weder über die jugoslawische Anklage noch über die Antwort Ungarns äußern, da sie noch weiteren Studiums bedürften. Auch England sei gegen jeden Terrorismus, ebenso schließe es aber auch das Recht auf politisches Asyl. Das politische Asyl begründet sich auf dem Recht des Volkes auf Freiheit. Aber England habe der Tätigkeit politischer Flüchtlinge schon seit jeher Grenzen zu ziehen verstanden. Der Völkerbund müsse dies auch für alle anderen Staaten prüfen, dann werde alles in Ordnung sein. Jeder politische Flüchtling könne nicht gleich als Terrorist bezeichnet werden. Die Debatte möge ruhig, sachlich und ernst sein, sie möge sich vor allem hüten vor der Versuchung, diese oder jene Nation zu be-

leidigen. Sir Anthony Eden schloß mit den Worten: „Wir erhalten Nachrichten, die uns beruhigen. Es ist daher eine umso größere Wohlthat des Völkerbundes, den Konflikt einzugrenzen und so zu zeigen, daß für den Frieden keine Gefahr besteht.“

Der ständige Vertreter Polens beim Völkerbund Komarnicki sprach für den abwesenden Außenminister Bedz. Der Redner sandte eingangs Worte der Ehrung für die Opfer von Marseille, ebenso Worte des Mitgeföhls für das bewundernswürdige Jugoslawien und sein Verhalten. Polen sei aber ebenso auch an Ungarn durch Bande der Freundschaft verknüpft. Es seien dies alte Bande, die man nicht zerhauen könne. Aus diesem Grunde müsse Polen neutral bleiben. Jeder Terrorismus sei zu verurteilen, ebenso die Terroraktion eines gewissen Nachbarstaates“ (ein Seitenhieb des Polen auf die Tschechoslowakei). Im Saale machte es einen peinlichen Eindruck, daß der Vertreter des slawischen Polen, dieser jungen Großmacht, die Forderung eines slawischen Staates unterdrückt lieh.

Der Spanier Salvador de Madariaga sprach seine Besorgnis darüber aus, daß eine so schwierige Frage derart kaltblütig behandelt werde. Seiner Meinung nach dürfe kein Staat, der den Anspruch erhebe, ein Kulturstaat zu sein, neutral bleiben. Madariaga schloß sich dem englischen Delegierten an und forderte nach sofortiger Eröffnung der Debatte über die Schaffung einer internationalen Antiterror-Konvention.

Nachdem noch die Vertreter Mexicos, Argentiniens und Chiles gesprochen hatten, wurde die Ratssitzung auf Montag vormittag vertagt.

Genf, 9. Dezember.

Die ursprünglich für Montag vormittag anberaumte Ratssitzung wurde heute für morgen um 15.30 Uhr anberaumt.

Dreierpakt Frankreich-Deutschland-Polen?

Ein französisches Gerücht über einen deutschen Vorschlag / Rudolf Heß kommt am 12. Dezember nach Paris

Paris, 9. Dezember.

Der „Matin“ und „Petit Parisien“ melden aus Berlin, es sei vollkommen sichergestellt, daß Reichsminister Rudolf Heß, der Stellvertreter Adolf Hitlers, am 12. Dezember in Paris eintreffen werde. Die Reise des Reichsministers werde zwar privater Charakter tragen, doch sei es nicht ausgeschlossen, daß Heß mit dem französischen Ministerpräsidenten Lalandin zusammen treffen wird.

Paris, 9. Dezember.

Das heutige „Journal“ veröffentlicht eine Nachricht aus Berlin, wonach in deutschen politischen Kreisen die Version aufrecht erhalten werde, die Reichsregierung den Abschlus eines französisch-deutsch-polnischen Paktes in Vorschlag zu bringen. Das Blatt fügt seiner Information die Bemerkung hinzu, es sei nicht ausgeschlossen, daß Ribbentrop in dieser Angelegenheit gemeinsam mit Rudolf Heß nach vor Ablauf der kommenden Woche in Paris eintreffen werde. Da Außenminister Laval durch wichtige Beratungen in Genf zurückgehalten sei, werde Heß vom Ministerpräsidenten Lalandin empfangen werden.

Wie hier verlautet, wird der deutsche Reichsminister Heß der französischen Regierung einen konkreten Vorschlag über den Abschluß eines Dreierpaktes Paris-Berlin-Warschau unterbreiten. In deutschen politischen Kreisen werde die Glaubwürdigkeit dieser Meldung nicht in Abrede gestellt, man erklärt sogar, daß Frankreich durch diese Kombination am sichersten geschützt wäre. Ein mit Deutschland und Polen verbündetes Frankreich hätte dann in Europa nichts zu befürchten, da diese drei Mächte in bester Weise im Bedarfsfälle alle Gegner siegreich in die Liquidierung zu treiben.

Prinzregent Paul zurückgekehrt

Feierlicher Empfang auf dem Beograder Bahnhof.

Beograd, 9. Dezember.

(Abfal.) Se. Königl. Hoheit Prinzregent Paul und Gemahlin sind mit ihrer Suite gestern um 13 Uhr in Beograd eingetroffen. Im gleichen Zuge ist auch der englische Gesandte und bevollmächtigte Mi-

nister Neville Henderson eingetroffen. Zur Begrüßung hatten sich am Bahnhof eingefunden: die beiden Mitglieder des Regierungsrates Dr. Stanjovic und Dr. Perovic, der französische Gesandte Dr. Raggiar, der britische Geschäftsträger Cowan, Ministerpräsident Uzunovic, der stellvertretende Außenminister und Aussenminister Dr. Romic, Innenminister Ljancic und Verkehrsminister Ciganovic.

Marinas Vater soll König von Griechenland werden



Die Anhänger der Monarchistenbewegung in Griechenland haben nach Meldung aus Athen den Prinzen Nikolaos, den Vater der Prinzessin Marina und jetzigen Herzogin von Kent, als Anwärter für einen neuen griechischen Königsstern ausgerufen.

Lavals Weihnachtsreise nach Rom

Optimistische Ankündigungen der Pariser Presse.

Paris, 9. Dezember.

Im Zusammenhange mit der bevorstehenden Reise Laval nach Rom erfährt der „Petit Parisien“, daß das Datum der Reise zwar noch nicht definitiv festgelegt sei, man könne aber mit Sicherheit annehmen, daß der Außenminister vor Weihnachten die italienische Hauptstadt besuchen werde.

Paris, 9. Dezember.

Die aus Genf eingelangte Meldung über die bevorstehende Rom-Reise Lavals hat in



Nach 17-jähriger verfallsloser Zeit wurden zwischen Rumänien und Sowjetrußland zum ersten Mal sowjetrussische Gesandten in Bukarest, Ostrowski, um das Beglaubigungsschreiben des Gesandten entgegenzunehmen. Dieser diplomatische Akt war mit einem besonderen Pomp begleitet. Ostrowski wurde in eine Galafutsche des königlichen Hofes feierlich eingeholt. Allerdings wurden zur Sicherheit des neuen Gesandten alle erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen dabei beobachtet.

Das Blaidoyer des Außenministers Zevic

Klarer Hinweis auf die Mitverantwortlichkeit der ungarischen Behörden / Um die Auslieferung des Mijo Kralj

9. Dezember.

In der Debatte über Marseille sprach vorgestern als erster der Vertreter der Anklage, Jugoslawiens Außenminister Bogosjub Zevic, dessen Ausführungen mit Spannung verfolgt wurden und auch ihre Wirkung nicht verfehlten. Der jugoslawische Außenminister betonte zunächst, daß die ganze jugoslawische Nation durch das Verbrechen von Marseille, das das Leben des Königs nahm, von tiefem Schmerz erfüllt und daß die Empörung eine allgemeine sei. Die jugoslawische Regierung habe sich schwer zu dem Schritte entschlossen, gegen Ungarn die Anklage zu erheben. Die Regierung sei sich ihrer Verantwortung bewußt, aber die terroristischen Aktionen, denen der König zum Opfer fiel, seien nicht eine individuelle Angelegenheit, sondern ein überlegter Kampf gegen den Bestand des Staates gewesen.

Die Tatsachen stellen klar die Unterstützung der ungarischen Behörden dar. Diese Verbindung zwischen der ungarischen Regierung und den kroatischen Terroristen be-

stehen nicht erst seit jetzt. Die jugoslawische Regierung habe schon wiederholt darauf aufmerksam gemacht und die schwerste Form der Unterstützung Ungarns habe in der Hilfe bestanden, die die ungarischen Behörden den Emigranten auf Janak Bukta gewährten, die eine wahre Terrorhochschule gewesen sei.

Die ungarische Regierung habe deren Bestand geleugnet, aber in der Note vom 26. April d. J. schließlich doch anerkannt. Besonders schwer ist die Verantwortung der ungarischen Regierung bezüglich des dritten Marseiller Mörders Mijo Kralj, der ein Attentat auf eine hohe jugoslawische Persönlichkeit versuchte. Seine Auslieferung sei gefordert, aber nicht gewährt worden. Die ungarische Regierung habe behauptet, daß Kralj nur von Feber bis April 1933 in Ungarn gewohnt habe. In der Liste der Terroristen sei jedoch sein Aufenthalt bis zum Juli 1933 zugegeben worden.

Nach Zevic sprachen Dr. Benes und Titulescu, die sich in kurzen Erklärungen ihrem jugoslawischen Kollegen angeschlossen und sich weitere Ausführungen zu diesem Gegenstande vorbehielten.



MIRM
KAKAOZA 4 OSEBE

Die brave Hausfrau sorgt dafür, daß die Familienmitglieder immer kräftig und gesund sind. Deshalb reicht sie ihnen zum Frühstück eine Schale Kakao. Besonders schmackhaft und nahrhaft ist »Mirm-Kakao«, welchen Sie in jedem Geschäft erhalten. Ein Päckchen »Mirm-Kakao« für 4 Personen kostet nur Din 1.—

12432

alle erreichbaren Gegenstände in — Brand steckte. Als erstes verbrannte er seine sämtlichen Kleidungsstücke und drohte, auch unsere Hütte anzuzünden. Zwangsw, ein bärenstarker, junger Komjomolze, erbot sich schließlich, mit dem Irrenmännchen allein in einer Hütte zu hausen. Es war nur seiner außergewöhnlichen Konstitution zu verdanken, daß er den dauernden Aufenthalt mit dem Geisteskranken während des ganzen Winters 1933/34 durchhielt.

Die Nächte waren eine grauenhafte Marter für uns alle. Immer mußten wir auf der Lauer sein, auf etwaige Hilferufe Zwangsw sofort zur Stelle zu sein. Eines

Vollsein, Zwerchfellhochstand, Darmfäulnis, Magensäureüberschuss, Leberanschoppung, Gallenstauung werden durch das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser sicher behoben u. Kongestionen nach dem Gehirn, den Augen, den Lungen oder dem Herzen rasch vermindert. Ärztliche Gutachten verzeichnen wahrhaft überraschende Ergebnisse, die mit dem Franz-Josef-Wasser bei Leuten mit sitzender Lebensweise erzielt wurden.

nachts begoß ihn der Wahnsinnige mit — brennendem Öl, nachdem er vorher bereits eintägig vergeblich versucht hatte, ihn im Schlafe zu erwürgen.

Während der ersten vier Jahre auf der Insel hatten wir immer noch genügend Nahrungsmittel, so daß niemand von uns an Skorbut erkrankte, ausgenommen zwei Eskimos, die sich jedoch bald wieder erholten. Wir verrichteten unsere tägliche Arbeit regelmäßig. Während des letzten Winters jedoch wurden unsere Lebensmittel äußerst knapp, da wir zu schlapp waren, noch irgend etwas Ekbares einzuhamtern. Unsere Rationen mußten daher mehr und mehr gekürzt werden.

Unbeschreiblich groß war unser Jubel, als wir nach fünf Jahren zum ersten Male wieder ein Schiff erblickten. Es war der Eisbrecher »Kraffin«, der gekommen war,

ehe es möglich war, weiterzumarschieren. Endlich am 19. September erreichten wir unser Ziel. Das Treibholz, das wir vorgefunden, genügte jedoch bei weitem nicht, um ein kleines Holzhaus daraus zu errichten. Ich beschloß daher, Hütten aus Tierfellen zu bauen. Diese Hütten bedeckten wir dann ausreichend mit Schnee, so daß der Aufenthalt im Innern einigermaßen erträglich war. Eine kleine Petroleumlampe spendete etwas Wärme durch ihr bescheidenes Licht. Einer von uns saß ständig am Radioapparat, doch gelang es uns erst nach vielen Wochen eine Verbindung mit der Außenwelt herzustellen. Wochen um Wochen, Monate um Monate vergingen. Unsere Lage wurde zusehends schlimmer. Der Polarwinter stellte unermessliche Anforderungen an unsere Willenskraft. Unsere Lage wurde bedeutend verschlimmert, als eines Tages unser Koch, Ivan Pavlov, wahnsinnig wurde. Wir wußten nicht, wo wir den Wahnsinnigen unterbringen sollten. Es war unmöglich, ihn allein zu lassen, da er sofort

Robinsonade im Eismeer

Fünf Jahre auf der Wrangel-Insel gefangen / Abenteuerliche Erlebnisse einer sowjetrussischen Kolonistengruppe

Moskau, 7. Dezember.

Einer der bekanntesten sowjetrussischen Arktisforscher, Nicholas Mirew, der mit einer Gruppe von drei Männern und einer Frau fünf Jahre auf der Wrangel-Insel im sibirischen Eismeer zubrachte, bevor es dem Eisbrecher »Kraffin« gelang, die Kolonistengruppe zu retten, gab einem Vertreter des »International New Service« folgende dramatische Schilderung der abenteuerlichen Erlebnisse während des letzten Winters.

„Am 31. August 1933“, berichtete Minejew, „während ich mit meiner Frau am Strande spazieren ging, entdeckten wir plötzlich einen riesigen Vogel am Horizont, der einem immer mehr und mehr näher kommenden Flugzeuge glich. Einige Eskimos, die in unserer Gesellschaft waren, bestätigten uns durch ihr Freubengeschrei, daß unsere Vermutung richtig war. Nach wenigen Minuten landete die Maschine auf dem Eis. Die Piloten erklärten uns, daß der russische Eisbrecher »Tscheljuskin« uns nicht vor dem nächsten Frühjahr aus unserer Lage werde befreien können. Ich beschloß daher, den fünften Winter auf der Wrangel-Insel zu verbringen. Es war ein harter, aber notwendiger Entschluß. Die größte Schwierigkeit entstand für uns in den immer mehr fühlbarer werdenden Mangel an Brennmaterialien. Die Kohle, die wir mitgebracht hatten, war bereits im dritten Winter verfeuert worden. Aber 70 Meilen von uns entfernt, waren große Mengen Treibholz ins Ufer geschwemmt worden. Wir beschloßen daher, nach der Rogers Bay, an der Nordküste der Insel, zu wandern, um dort unser Lager aufzuschlagen.

Unser erster Versuch, die Rogers Bay zu erreichen, den wir am 9. September 1933 unternahmen, mißglückte. Wir hatten bereits etwa 15 Meilen in einem kleinen Ruderboot zurückgelegt, als wir durch Eisschollen, die in rasender Geschwindigkeit heranströmten, gezwungen wurden, das Boot zu verlassen. Es gelang uns gerade noch, das sichere Land zu erreichen. Unser Boot wurde von den Eisschollen zermalmt, wobei unsere gesamten Vorräte, die wir in dem Boot aufgestapelt hatten, vernichtet wurden. Nunmehr setzten wir unseren Weg von der Mündung des Rache-Flusses aus zu Fuß fort. Am 11. September begann unsere mühselige Wanderung über das ewige Eis. Am 13. September wurden wir durch einen gewaltigen Schneesturm überrascht, der uns zwang, in aller Eile ein Lager aufzuschlagen und auf besseres Wetter zu warten. So verloren wir weitere zwei Tage,

Die Hauptstadt Athen feierte ein 100jähriges Jubiläum



Die Stadt Athen feierte in diesen Tagen ihr 100jähriges Jubiläum als Regierungs- und Hauptstadt des damals errichteten Staates Griechenland. Vor 100 Jahren zog der neue König Otto der Erste von Griechenland feierlich in Athen ein und erhob diese uralte Stadt, das Zentrum des klassischen Griechenlands, zur Hauptstadt seines neuen Königreichs. Aus diesem Anlaß wurden in Athen große Feiern veranstaltet. Die Staatsfeierlichkeit fand vor dem Theseus-Tempel statt. Der Präsident der jetzigen Republik Griechenland, Zaimis, sowie das gesamte Ministerium neben zahlreichen anderen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens nahmen an dieser Feier teil. Unser Bild zeigt die Feier vor den alten Säulen des Theseus-Tempels.

der französischen Presse eine wohlwollende Beurteilung erfahren. Einige Blätter lassen sogar durchblickern, daß in der letzten Zeit die diplomatischen Verhandlungen zwischen Paris und Rom in einer Weise intensiviert worden seien, daß man auch an einen Erfolg der Rom-Reise Laval's glauben könne. Vor Wochen noch habe Laval erklärt, daß er Rom nicht sehen werde, wenn ein Erfolg nicht in Aussicht gestellt sei. Es scheint nun, daß die Schwierigkeiten in den kolonialpolitischen Fragen überbrückt wurden. Als äußeren Beweggrund für die Reise wird man die italienische Vermittlung im deutsch-französischen Streit um die Saar bezeichnen. Laval will sich persönlich für diese wertvolle Mitarbeit dankens bedanken, durch die der europäische Friede befestigt worden ist, und zwar umso mehr, als Frankreichs Saar-Interesse nirgends unberücksichtigt geblieben sei. In Regierungskreisen spricht man von der Friedensmission einer Einigung Paris-Rom, so daß von einer Frontstellung gegen wen immer keine Rede sein könne. Einige Blätter verweisen insbesondere auf den Appell des Marschalls Petain, der ein französisch-italienisches Arrangement als beste Barriere bezeichnet, die Frankreich und Europa vor Gefahren und Enttäuschungen bewahren könne.

Die Tschechoslowakei geht eigene Wege?

Dr. Benes unterzeichnet den Beitritt zum französisch-russischen Bündnis.

9. Dezember.

Der tschechoslowakische Außenminister Doktor Benes unterzeichnete heute in Anwesenheit des Außenministers Laval und des Sowjetkommissars Litvinov ein Protokoll, auf Grund dessen die Tschechoslowakei, die bekanntlich ordentliche diplomatische Beziehungen zu Moskau besitzt, dem französisch-russischen Bündnis beitrifft. Diese Tatsache hat in Genfer diplomatischen und politischen Kreisen Aufsehen erregt.

Sechs Kommunisten in Bulgarien erschossen

Sofia, 9. Dezember.

Gestern wurden sechs vom Militärgericht in Plovdiv wegen Hochverrats zum Tode verurteilte Kommunisten hingerichtet. Von den sechs Kommunisten standen fünf im Militärdienste. Diese Hinrichtungen befremden umso mehr, als sich gerade die Regierung Simon Georgiev so viel Mühe gab, diplomatische Beziehungen zu Moskau herzustellen. Die Folgen der amtlichen bolschewistischen Propaganda in Bulgarien sind natürlich nicht ausgeblieben und so mußten verblendete bulgarische Staatsbürger ihre Sympathien für den Bolschewismus mit dem Leben bezahlen.

Verhaftung von Weißgardisten

Alle dem Tode durch Erschießen ausgeliefert.

Moskau, 9. Dezember.

Wie amtlich verlautet, wurden auf weißrussischem Territorium 19 Anhänger des alten zaristischen Regimes in Haft genommen. Die Verhafteten wurden sofort dem militärischen Standgericht in Moskau übergeben. Die Leute werden nach dem »verlängerten« Verfahren zum Tode verurteilt und gleich darauf erschossen.

Stapelkauf eines neuen deutschen Kreuzers

Kiel, 9. Dezember.

In Anwesenheit des Chefs der Marineleitung Admirals Raeder, des bayerischen Reichsstatthalters von Epp, des Gauleiters Treichler-Ranke und anderer Persönlichkeiten wurde gestern auf der Werft der Deutschen Werke ein kleiner Kreuzer der Reichsmarine von Stapel gelassen. Das Schiff wurde von der Witwe des in der Falklandsinsel-Schlacht gefallenen Kapitäns von Schönb erg auf den Namen »Münchberg« getauft.

Geburtenrückgang in der Tschechoslowakei.

In der Tschechoslowakei wird über einen beachtlichen Geburtenrückgang dr. Nach den von dem Fürsorgeminister Dr. Weichner im Haushaltsauschuß angegebenen Zahlen beträgt der Geburtenrückgang vom Jahre 1933 gegenüber dem Jahre 1930 45.630. 1930 wurden noch 333.253 lebende Kinder geboren, während im Jahre 1933 ihre Zahl sich nur noch auf 287.623 beläuft.

Lokal-Chronik

Montag, den 10. Dezember

Die jüngste Bachernhütte öffnet ihre Pforten

Imposantes Bergsteiger- und Skifahrertreffen am „Kremzarjev vrh“ / Wieder Neuland für den Wintersport

Die touristische Erschließung des Bachern verzeichnete eine immer größeren Fortschritt. Es sind kaum wenige Wochen her, seitdem mitten in dem das schwindende Drei Könige-Kirchlein umsäumenden Nadelholz ein neuer Hüttenbau seiner Bestimmung übergeben wurde, als nun im entlegensten westlichen Bachernabschnitt ein neues Bergsteigerheim seine Pforten öffnet. Seit der Eröffnung des „Senjorjev dom“ wendet sich die Aufmerksamkeit der Bachernwanderer und insbesondere der Wintersportler immer mehr dem Westen des Bachern zu. Hier wurden in den letzten Jahren neue Terrains und neue Trassen „entbedt“, deren bevorzugte Beschaffenheit den Bachern erst so recht in die erste Reihe inländischer Wintersportplätze rücken läßt.

Mit dem Aufleben dieses touristisch früher vernachlässigten Gebietes hat auch in den benachbarten Ortschaften einen lebhaften Widerhall gefunden. Insbesondere in Slovenski gradec rief die Errichtung des „Senjorjev dom“ neues Interesse für den Bachern wach. Die Zahl der dortigen Bergfreunde wuchs kräftig an und schloß sich schließlich in der Wintersportsektion der dortigen Filiale des Slowenischen Alpenvereines zu einer schaffensfreudigen und zielbewußten Gemeinschaft zusammen. Als bald wurde der Bau einer Hütte im Umkreis der hochgelagerten „Velika lopa“ beschlossen, die der äußerste Eckpfeiler der Bachern-Touristik werden sollte. Die Arbeiten wurden unentwegt durchgeführt und vergangenes Som-

tag empfing die neue Hütte ihre ersten Besucher. Der Bau wurde an der Südhöhe des „Kremzarjev vrh“ aufgeführt, wo etwa 20 Minuten westlich vom Sattel der „Mala lopa“ umgeben dem Tal der rauschenden Milinja zustreben.

Wenn auch der zu diesem Zeitpunkt schon fällige Schnee fehlte, stand die Samstag vorgenommene Eröffnung der neuen Hütte dessenungeachtet im Zeichen einer imposanten Bergfeier. In schönen Worten hob der bekannte Bergfreund Pfarrer Horvat die Bedeutung des Tages hervor, worauf er unter freiem Himmel die Messe las. Warme Begrüßungsworte sprach der Obmann der Alpenvereinsfiliale von Slovenski gradec Primarius Dr. Rohacek, worauf Bezirkshauptmann Dr. Rastavec als Vertreter des Protectors Banus Dr. Marušič die versammelte Bergsteiger- und Skifahrergemeinde willkommen hieß. Die letzte Ansprache hielt der Vertreter der Maribor Filiale des Slowenischen Alpenvereines Ludo Zorjuz, der auch mit einigen Versen die Hütte glorifizierte. Bezirkshauptmann Dr. Rastavec nahm hierauf die Eröffnung der Hütte vor, wobei ihm die Erbauer an der Schwelle Salz und Brot nach altem Brauch überreichten. Dr. Rohacek übergab dann noch den braven Bergfreunden Frl. Delca Brencic und Georg Potocnik Diplome für die unermüdete Arbeit, worauf die Feier geschlossen wurde. Der Bergsteigergilde von Slovenski

gradec mit Milan Tomc an der Spitze gebührt für ihr tatkräftiges Wirken und Schaffen ganz besondere Anerkennung.

Fest der Arbeit

Im Rahmen eines schönen Kameradschafts abends wurden den Maribor Buchdruckern Franz Fanel, Moiz Jug, Marjell Sobotkiewicz und Karl Strzina anlässlich ihres vierzigjährigen Arbeitsjubiläums eine besondere Ehrung seitens ihrer Kollegen zuteil. Die Feier, der auch die Vertreter der Maribor Druckerien die Herren Malovic, Dslak, Provatina und Stranil beiwohnten, eröffnete der Obmann der Sektion Maribor des Graphikerverbandes Chefredakteur Erzen mit herzlichen Glückwünschen an die Adresse der Jubilare. Ihren Glückwünschen überbrachten auch die Vertreter der Graphikervereinigung von Ljubljana und Celje Tavcar und Bauer. Im Namen seiner gefeierten Kameraden dankte Herr Strzina für die vielen Beweise der innigen Verbundenheit.

Die Jubilare wurden mit schönen Diplomen bedacht, die von den Buchdruckern Trpin, Bofač und Klavnik künstlerisch geschmackvoll ausgeführt wurden. Den Ehrenabend, der ausgezeichnet besucht war, verschönerten der Sängerkor und die Musikkapelle der Maribor „Griffa“.

Bereidigung der nichtaktiven Offiziere

Im Hofe der Alexander-Kaserne in Melsje versammelten sich gestern vormittags die Reserveoffiziere und -beamten, die Offiziere des Ruhestandes und solche, die die Charge niedergelegt haben, um den Fahneneid auf den neuen Herrscher, Seine Majestät König Peter den Zweiten abzulegen. Es waren gegen 500 Offiziere erschienen, teils in Uniform teils in Zivil. Anwesend war auch der Stationskommandant Herr General Hadzič, der an die Offiziere eine Ansprache richtete. Das Andenken weiland König Alexanders wurde mit einem dreifachen Slava-Ruf ge-

um uns aus unserer Robinsonade zu befreien. Der „Kraffin“ brachte eine neue Kolonistengruppe mit, die sich zur Zeit auf der Wrangel-Insel befindet. Die gesamte Bevölkerung besteht jetzt dortselbst aus 73 Personen. Während der fünf Jahre hatten wir rund 2000 Polarfüchse und 600 Eisbären geschossen, deren Felle an Bord des „Kraffin“ verladen wurden. Außerdem hatten wir 2½ Tonnen Mammutzähne entbedt.“

Frankreichs berühmteste Pilotin tödlich verunglückt.

Vor einigen Tagen ist Helene Boucher in der Nähe des Flughafens von Guyancourt tödlich abgestürzt. Die 26jährige Fliegerin hatte sich mit 21 Jahren erstmalig durch ihren Alleinflug Paris-Saigon einen Namen gemacht. Nacheinander eroberte sie sieben Weltrekorde, darunter den Höhenweltrekord für Frauen und den Schnelligkeitsrekord aller Kategorien über tausend Kilometer (für Frauen) mit einem Stunden durchschnitt von 409,2 km. Den absoluten Geschwindigkeitsrekord für Frauen hatte sie erst am 11. August dieses Jahres mit einem Stundenmittel von 545,380 km aufgestellt. Sie war eine Schülerin des französischen Meisterfliegers Detrohat und eine scharfe Konkurrentin der deutschen Fliegerinnen Hiesel Bach und Vera von Biffingen.

Der Pferdewaler Ludwig Koch.

Der vor einigen Tagen in einem Wiener Sanatorium im Alter von 67 Jahren verstorbene Tiermaler Ludwig Koch war einer der bekanntesten und beliebtesten Maler Österreichs. Er ist vor allem durch seine kriegerischen Reiterbilder, seine äußerst lebendig gemalten Kavallerieattacken und seine Pferdestudien bekannt geworden. In seinen Werken, die eine vorzügliche Kenntnis der Anatomie bewegter Tierkörper verrieten, stellte er lebensecht und reizvoll immer wieder Pferdeleiber in landschaftlich stimmungsvollem Raum dar. Jahrelang war er Mitarbeiter der Zeitschrift „Die Jugend“ und der „Muskele“. Kurz vor der Eröffnung einer Ausstellung seiner Werke starb er, etwas unmodern geworden, weil er jeder marktchreierischen Reklame abhold und durch das „rossmordende“ Auto verdrängt worden war. In England, dem

Land des Pferdesports, hätte er sicher im Wohlstand gelebt, in Wien — entwarf er zuletzt Pläne für Pferderennen. Ein trauriges Schicksal.

Patent. Sparherd-Ringe
„Herkules“
50% Ersparnis an Holz u. Zeit.
Dauert in jeder Hinsicht



Du warst mir doch bestimmt

Roman von Gert Rothberg

Verlagsrecht durch Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart

(31. Fortsetzung).

Ebelgarde war sehr lebhaft geworden. Ingeborg freute sich, daß die Schwester solches Interesse an ihrem Fest zeigte, und berieth mit ihr dieses und jenes. Harry von Achern kam erst nach Stunden zurück, gratulierte dann seiner kleinen Schwägerin herzlich und neckte sie. Einmal lachte er laut auf, weil Ingeborg eine drohliche Bemerkung machte, und Ebelgarde sah ihren Mann starr an. Ein paar rote Flecken brannten in ihrem blassen Gesicht, die Augen waren dunkel umschattet. Gegen die blühende Schwester trat ihr Verfall erschreckend deutlich zutage. Von einem guten Mitleid getrieben, neigte Achern sich zu seiner Frau und legte den Arm um sie.

„Du freust dich auf das Fest, Edel? Willst du auch tanzen lassen? Dann werde ich eine gute Kapelle bestellen, damit du deinen Gästen etwas Gutes bieten kannst.“

Sie streichelte seine Hand.

„Ich fühle mich so wohl heute, ich glaube, bald bin ich wieder ganz gesund.“

„Es wird auch die höchste Zeit, Edel.“

Sie lehnte den Kopf an seine Schulter.

„Ja, es wird Zeit, Harry, du hast sehr lange eine kranke Frau gehabt.“

Ingeborg lächelte. Zwischen dem jungen Paar schien alles wieder in bester Ordnung zu sein. Sie freute sich ehrlich darüber. Sie hatte ja keine Ahnung, daß Achern sich zu diesem Benehmen seiner Frau gegenüber nur durch das Mitleid leiten ließ, daß auch der letzte Funken Liebe in ihm längst erloschen war. Ingeborg las jetzt die Namen der Gäste vor, die eingeladen werden sollten. Bei dem Namen Otty Weiler stuchte Achern, doch er nickte.

„Recht so, Juge, und nun werde ich euch allein lassen, damit ihr das Wichtigste, die Toilettenfrage, in Angriff nehmen könnt.“

Er nickte den beiden Damen zu und ging. Er wollte nicht, daß man schließlich noch seine Erregung merkte — die Erregung darüber, daß auch Pia eingeladen werden sollte. Ob sie kommen würde? Er glaubte es nicht. Er dachte an den Tag zurück, an dem Pia gekommen war, nachdem Ebelgarde sie freundlich eingeladen. Und wie sie nachher alle im Park am Kaffeetisch saßen und Ebelgarde plötzlich sagte:

„Es ist doch eigenartig, daß eine Frau aus unglücklicher Liebe stets zu einem aufopfernden Verus greift. Aber ganz kann er doch niemals entschädigen. Meinst du nicht, liebe Pia?“

Die hohngetränkten Worte hatten sich wie ein giftiger Pfeil in Harrys Hirn gehohlet. Pia aber sagte ruhig:

„Ich weiß nicht, wie einer Frau mit unglücklicher Liebe zumute ist. Ich kann dir daher auch keine Auskunft geben, ob sie sich dann in einem Verus, den sie sich als Trost suchte, glücklich fühlt.“

Ganz ruhig hatte Pia das gesagt, aber ihr süßes Gesicht war blaß, und die Lippen zitterten.

Ebelgarde hatte gesagt:

„Nicht? Schade! Und ich dachte gerade, du könntest mir Auskunft geben.“

Harry war es gewesen, als müsse er sich vergessen, müsse der Frau, die seinen Namen trug, ins Gesicht schlagen. Doch so etwas tat man nicht, Frauen gegenüber war ein Mann wehrlos, wenn sie sich auch noch so sehr vergaßen. Sein Blick hatte mit stummer Bitte auf Pia geruht. Aber ihr Blick hatte

ihn nicht gestreift. Als sei nichts vorgefallen, unterhielten sie sich mit Ingeborg und Franziska. Aber sie war dann nur noch einmal nach Achern gekommen, damals, als Ebelgarde schwerkrank darniederlag. Das war ein Krankenbesuch gewesen, den sie für ihre Pflicht hielt. Sonst aber hatte sie jeden Verkehr mit den Bewohnern von Achern gemieden. Er hatte sie einmal besuchen wollen, da hatte sie sich verleugnen lassen, weil sie keine Gemeinschaft mit ihm wollte.

Und nun scheute Ebelgarde sich nicht, Pia abermals einzuladen. Er wurde den Gedanken nicht los, daß sie auch damit wieder irgendeine Demütigung für Pia verband. Doch wie sollte er der Sache entgegenreten? Seine einzige Hoffnung blieb, daß Pia nicht kam. Aber er ertappte sich doch bei dem Gedanken, daß Pia kommen möge, da er sie gern einmal sehen möchte. Noch immer liebte er sie. Doch er hatte so vollkommen abgeschlossen mit einem glücklichen Leben, daß keine Wünsche sich mehr zu Pia wagten. Sie war ihm verloren.

*

Eine ganze Woche vor dem Fest traf Otty Weiler ein. Ihr frohes Lachen erfüllte das Schloß, und die Dienerschaft staunte die elegante Frau mit den rotgoldenen Loden an wie ein Wunder aus einer anderen Welt. Otty Weiler war nicht schön, aber sie war interessant mit ihren blaugrünen Augen und dem seltenen Pfirsichtteint. Ihre Hände waren schmal, bräunlich, sportgestählt. Ihre kaum mittelgroße Figur war von weicher Eleganz. Sie fühlte sich wohl in dem alten, schönen Schloß. Harry von Achern, der zuerst diesem Besuch ablehnend gegenüberstand, verstand sich nach und nach ausgeglichen mit ihr. Und sie, die in Berlin über alle Männer lachte, sie war auf dem besten Wege, eine Dummheit zu begehen, wie sie bei sich faktisch feststellte, die Dummheit, sich in den Mann der kranken Freundin zu verlieben. Wenn sie die beiden einmal still beobachtete, dann dachte sie jedesmal: „Armes

Gascherl, der Mann wird nie mehr den Weg zu dir zurückfinden.“

Otty Weiler war keine oberflächliche Natur. Aber sie nahm das Leben nur von der leichten und schönen Seite. Ihr Empfinden litt auch unter dem jetzigen Aussehen der Freundin, die doch so gar nichts mehr von der eleganten, schönen Ebelgarde Aughten besaß, die schon als Badfisch allen Männern die Köpfe verdrehte. Und Otty hatte es längst heraus, daß Harry von Achern nur zu viel Weltmann war, um der Menschheit seine zerbrochene Ehe zu zeigen. Otty Weiler dachte gewiß nicht daran, sich die Situation zunutze zu machen. Sie dachte eigentlich die erste Zeit weiter nichts, als daß Ebelgarde sich grausam verändert hatte und ihr, Otty, der Hausherr ausnehmend gefiel. Weiter dachte sie nichts, die verwöhnte Frau, die einzige Tochter des reichen Berliner Finanzmannes. Das Leben war immer so gleichmäßig an ihr vorübergeriesel, hatte ihr eigentlich nur Freude gebracht. Warum sollte sie sich über das wahre Verhältnis dieser Ehe den Kopf zerbrechen? Aber eines Abends, daß Otty doch fassungslos vor der Tatsache, daß sie sich bis über beide Ohren in den interessanten Schloßherrn verliebt hatte. Ja, Otty machte sich da nicht einmal was vor. Es war tatsächlich so. Aber wie das enden sollte, wußte sie wahrhaftig nicht. Der Schluß ihres Nachdenkens war: Das hatte ihr gefehlt. Solch ein inneres Erlebnis, das den gleichmäßigen Gang der Lebensuhr einmal in eine andere Periode lenkte. Noch war Ebelgarde da! Aber lange würde sie es nicht mehr sein. Otty Weiler war klug, sie übersah das Drama dieser Ehe und das Ende genau. Aber etwas wußte sie auch genau: daß es keineswegs gut war, wenn sie Achern ihre Liebe merken ließ. Ein seines Gefühls warnte sie. Aber grotesk war das Leben auf jeden Fall. Ihr Vater hatte so oft gesagt: „Otty, wähle dir endlich einen Mann. Du wirst doch keine alte Jungfer werden wollen?“

200. Meeting des Rotary-Klubs Maribor

Eine herzliche und eindrucksvolle Jubelfeier

Im unteren Kaffinosaal fand Freitag abends eine herzliche und zugleich eindrucksvolle Jubiläumsfeierlichkeit unseres Rotary-Klubs statt, die die Abhaltung des 200. Klubmeetings zum Anlaß hatte. Zur schönen Feier waren nicht nur die Mitglieder des Maribor Rotary-Klubs, sondern auch die Rotary-Klubs Ljubljana, Graz und Salzburg hatten ihre Vertreter entsandt. Eine besonders starke Abordnung hatte der Grazer Klub entsandt, u. zw. mit dem Klubpräsidenten Herrn Scheiner an der Spitze.

Den Festabend eröffnete der agile Präsident des Maribor Rotary-Klubs Herr Stadtrat Sabotich, der in seiner Begrüßungsansprache insbesondere die Vertreter der auswärtigen Klubs aufs herzlichste willkommen hieß. Die Grüße und Glückwünsche ihrer Klubs brachten sodann zum Ausdruck die Herren Agnola (Ljubljana), Klubpräsident Scheiner (Graz) und Walter (Salzburg). Der Sekretär des Maribor Rotary-Klubs Herr Professor Slof erläuterte in schönen Worten und unter dem Motto

„Freundschaft und Rotariertum“ die Ziele der Rotary-Bewegung, während Herr Klubpräsident Sabotich nach einer klaren Darstellung der Entwicklung des Maribor Rotary-Klubs in beachtenswerten Ausführungen auf das Wesen des weltumspannenden Rotary-Gedankens zu sprechen kam. Nachdem noch der Grazer Rotarier Herr Leht in seinen, allseitiges Interesse erweckenden Worten auf die Bemühungen des Rotariertums auf dem Gebiete der Völkerverständigung hingewiesen hatte, schloß Präsident Sabotich den offiziellen Teil des Abends, worauf die zahlreich versammelte Rotariergemeinde noch längere Zeit in herzlichem Gespräch bei Tische blieb. Unser großes Rotariertreffen war ein neuer schöner Fortschritt des Sich-Kennenlernens und des Zusammengehörigkeitsgefühles, das die Welt und Menschheit noch einmal von ihrem Alpdruck befreien soll. Der Festabend, der allen Teilnehmern gewiß in bester Erinnerung verbleiben wird, hatte im Restaurant Kesić einen besorgten und vorbildlichen Arrangeur gefunden.

Mitbürger!

Mit dem eintretenden Winter bricht das vierte Jahr des Bestandes der Hilfsaktion in Maribor an, die im Jahre 1931 ins Leben gerufen worden ist. Die Wirtschaftslage hat sich nicht gebessert, die Zahl der Arbeitslosen hat keine Verringerung erweisen, das Elend der Mittellosen dauert weiterhin an.

Um den mittellosen Schichten der Bevölkerung die Möglichkeit zu bieten, sich ohne schwerere Folgen durch den Winter zu schlagen, richte ich an die gesamte Bürgerschaft den Appell, wie bisher, auch diesmal für die Armen und Arbeitslosen nach Kräften beizutragen. Insbesondere die Vermögenden, aber auch die übrigen Bevölkerungskreise, die in diesen schweren Zeiten ständige Einnahmen besitzen, mögen wieder ihr gutes und für die Notlage der Mitmenschen fühlendes Herz zeigen und das Elend der armen Bevölkerung der Stadt Maribor nach Kräften lindern helfen. Zu diesem Zweck sind im Wege der Fach- und der Stabsorganisationen sowie der Stadtgemeinde eine Sammelaktion eingeleitet worden. Niemand möge sich dem an ihn gerichteten Ansuchen gegenüber ablehnend verhalten. Die Hilfsaktion für die armen Bevölkerungsschichten von Maribor, die unter der Leitung der Stadtgemeinde bereits das vierte Jahr wirkt, wird dafür Sorge tragen, daß die Beschäftigungslosen, so weit sie arbeitsfähig sind, zu öffentlichen Arbeiten herangezogen, die übrigen jedoch mit den dringendsten Lebensbedarfsartikeln bedacht werden.

Die Arbeitgeber werden ersucht, in dieser kritischen Zeit ihre Arbeiter nicht zu entlassen und sie entsprechend zu entlohnen, damit sie ihre Familien erhalten können. Wenn es nur irgendwie möglich ist, möge, wenn auch nur einmweilen, die brotlosen Familienväter beschäftigen. Das sozialpolitische Amt der Stadtgemeinde führt alle Notleidenden in Evidenz. Unser aller Sorge soll der Linderung der schweren Lage der Leidenden gewidmet sein. Helfen wir jenen, denen es an Mitteln für den Unterhalt gebricht, erbarmen wir uns der Kinder, die infolge der schlechten Ernährung dahinsiechen! In der Zeit, in der dem Vaterlande die schwersten Prüfungen auferlegt werden, dürfen wir

Josef Frie, Karl Rogg & Co., Galanteriewarenhandlung, Roggstraße 2; Leopold Baroš, Bulevar, Dobrota c. 2; Leopold Baroš, Obsthandlung und Landesprodukte, Spodnja ulica 56; Firma Bat'a, Schuhmachergewerbe, Melnikova cesta 7; Ambrožič & Saboth, Wäschefabrik, Gregorčičeva ul. 14; Michael Hohnjec, Fleischwaren, Melnikova cesta 26; Rosovnik & Dgrisek, Manufaktur en gros, Rotovnik trg 6; Anton Toros, Zollvermittlung, Melnikova cesta 16; Emma Turnšek, Kleidergeschäft, Mlinška ulica 37; Rudolf Dregler, Tapezierer, Ruska cesta 3, und Marjo Oulic, Kesselschmied, Slovanska ulica 18.

nicht Opfern aus dem Wege gehen, die den Notleidenden helfen sollen. Tun wir alles, was in unseren Kräften liegt, damit unser Volk mit Vertrauen zu sich selbst einer besseren Zukunft entgegenblicken kann!

Dr. Franjo Lipold,
Stadtpfäsident von Maribor.

m. Frau Marianne Clarici gestorben. Am Samstag, den 8. d. frühmorgens ist in ihrer Wohnung die Witwe nach dem Windischgrätz'schen Domänendirektor, Frau Marianne Clarici, geb. Supersberg, nach langem, qualvollem Leiden verstorben. Die Verstorbene, Mutter der in Kunstliebenden Kreisen unserer Stadt bekannten Opernsängerin Marion Clarici, war zeitlebens in einem großen Bekanntheitskreis als Dame mit vornehmster Kultur und feinsten Sittenkultur außerordentlich geschätzt; wer sie gekannt, konnte sich dem gütigen Eindruck, den diese hochherzige Frau hinterließ, nicht entziehen. Friede ihrer Asche! Der vom Schicksal schwer betroffenen Familie unser herzlichstes Beileid!

m. Todesfall. Im Alter von 70 Jahren ist gestern der hier im Ruhestande lebende Beamte der Staatsbahnen Herr Josef Pelegrin gestorben. Der Verstorbene war eine allseits bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Friede seiner Asche! Der kriegstraumten Familie unser innigstes Beileid!

m. Die kleinen Harmonikaspieler in Pobrezje. Im Saale des Gasthauses Kenedelj in Pobrezje gaben Samstag abends die kleinen Harmonikaspieler des Sportklubs „Maribor“ ein Konzert, dessen Reingewinn für die armen Kinder von Pobrezje bestimmt ist. Der Saal war dicht besetzt. Anwesend waren u. a. auch die Herren Bezirkshauptmann Matkar und Bürgermeister Volč. Der Chor brachte unter der umsichtigen Leitung des Herrn Professor Svajger eine Reihe von Stücken zum Vortrag und erntete für seine braven Darbietungen stürmischen Beifall. Herr Bürgermeister Volč richtete an Herrn Professor Svajger und die brave Leiterin des Chors Frau Ravnik warme Worte des Dankes und der Anerkennung.

m. Alpiner Vortrag. Die Wintersportsektion des Slow. Alpenvereines eröffnet am 19. d. ihren herrlichen Vortragszyklus über Berg- und Wintersport. Den ersten Vortrag hält der Ljubljanaer Alpinist und bekanntes Mitglied der „Skala“, Herr Ivan Buzar, der für den Eröffnungsvortrag das Thema „Das Anklitz der Berge“ gewählt hat.

m. Wirtschaftskurs in Solčava. Der dreimonatige Wirtschaftskurs in Solčava ist dieser Tage mit einer Ausstellung feierlich geschlossen worden. Den Kurs, der in Fragen des Fremdenverkehrs aufklärend und belehrend wirkte, besuchten 18 Mädchen aus Solčava, feiner weiteren und näheren Umgebung sowie aus dem Logartal. Die Mädchen haben im Verlauf des Kurses allerlei gelernt, was ihnen nun in der Bedienung der vielen

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Montag, 10. Dezember: Geschlossen.
Dienstag, 11. Dezember um 20 Uhr: „Die Rechte“. Ab. D. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal!
Mittwoch, 12. Dezember um 20 Uhr: „Ulrich Graf von Celfe“. Ab. B.
Donnerstag, 13. Dezember um 20 Uhr: „Konflikt“. Ab. C. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal.

Kino

Burg-Lonkino. Nur noch einige Tage die ausgezeichnete Wiener Operette „Geschichten aus dem Wienerwald“, ein herrlicher, lustiger Wienerfilm mit Magda Schneider, Wolf Albach Ketty, Leo Slezak in den Hauptrollen. In Vorbereitung: Richard Taubers neuester Großfilm: „Frühlingsstimmen“. In diesem Film wirken die Wiener Sängerknaben mit.

Union-Lonkino. Bis Mittwoch der beste Lustspielschlager „Der brave Soldat Schwej“. Ein ganz neuer, 100%iger Sprech- und Tonfilm. Ein Film, bei dem man Lachkrämpfe bekommen kann. Der Film läuft zum erstenmal in Maribor und ist mit dem feineren Publikum nicht zu verwechseln. — In Vorbereitung der Wiener Spitzenfilm: „Der junge Baron Neuhaus“. (Liebesleben am Hofe Maria Theresias) mit Käthe v. Nagy, Viktor de Kowa und Hans Moser. Die Handlung spielt in Alt-Wien, in der Hofburg, in der Stefanskirche und beim Heurigen.

Fremden, die in hellen Scharen das obere Sanntal und das Logartal besuchen, fortan sehr zustatten kommen wird. Für das Zustandekommen dieses Lehrganges ist vor allem der Kursleiterin und ihrer Gehilfin, dem Pfarramt und dem Gemeindevorstand von Solčava sowie dem Sanntaler Zweigverein des SPJ in Celje zu danken. Derselbe Kurs wird nun bis Ende Februar in Mojstje und ab 1. März 1936 in Luče abgehalten werden.

m. Abgabe von einwandfreien Bruteiern. Zwecks Zuchtförderung des braunen und weißen steirischen Huhns wird die Banatsverwaltung im kommenden Frühjahr Interessenten Bruteier zum Preise von 1 Dinar pro Stück aus den der Kontrolle unterliegenden Zuchtstationen abgeben. Die Interessenten haben bis spätestens 5. Jänner bei ihrem Gemeindevorstand oder der landwirtschaftlichen Organisation die gewünschte Anzahl Eier zu bestellen, da die später einlaufenden Wünsche nicht in Berücksichtigung gezogen werden können. Interessenten aus den beiden Maribor Bezirken wollen die Bestellungen bei der hiesigen Filiale der Landwirtschaftsgesellschaft, Melnikova cesta 12, oder bei der Selektionsgenossenschaft für Hühnerzucht vorbringen, wo auch alle nötigen Informationen erteilt werden.

m. Die Eisenbahnrentenempfänger sowie die Witwen und Waisen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die gelben Bahnlegitimationen zwecks Verlängerung der Gültigkeit für das nächste Jahr der nächsten Bahnstation sobald als möglich vorzulegen sind. Mitzubringen sind das Bescheidungsdekret, der letzte Kupon der Pensionsüberweisung sowie 1 Dinar für die Einlage, für Kinder über 18 Jahre überdies die Bestätigung der zuständigen Behörde. Die Legitimationen, die noch für das laufende Jahr gebraucht werden, sind nach Weihnachten einzureichen, die anderen hingegen sobald als möglich.

* Warme Wäsche, Wollwaren, Strümpfe, Hemden, Krawatten in allen Preislagen für jedermanns Geschmack. Karnteni, Glavnica trg. 13383

b. Bauernschutzverordnung. Erschienen im Verlage der Druckerei- und Verlags-A.G., Novi Sad. Preis brosch. Din. 12.—. Diese Ausgabe, in der Staatsprache verfaßt, enthält folgende Durchführungsbestimmungen in übersichtlicher Anordnung: 1. Bestimmungen über den Schutz der Landwirte, 2. Bestimmungen über die Bescheinigung für Landwirte, 3. Bestimmungen zur Durchführungs-

st, worauf die Anwesenden auf S. M. König Peter einen dreifachen Zivlo-Ruf ausbrachten.

Unter der Regimentsfahne wurde sodann die Vereidigung der Offiziere vorgenommen. Die katholischen Offiziere wurden vom Gar-nisongeistlichen Herrn J a b a d I a I und die orthodoxen von Herrn Brota T r b o j e v i c nach schwungvollen Ansprachen vereidigt. Der Festakt wurde mit der Nationalhymne abgeschlossen, die die Militärkapelle intonierte.

Abschluß der Gewerbewoche

Die Gewerbewoche wurde auch in Maribor gebührend begangen und erfüllte vollends ihren Zweck: die Bevölkerung auf die Bestrebungen der heimischen Handwerker aufmerksam zu machen und in ihnen das Bewußtsein zu wecken, daß die Volkswirtschaft nur dadurch wieder einen neuen Impuls erhalten kann, wenn die Konsumenten ihren Bedarf in erster Linie bei den heimischen Erzeugern decken und dadurch den Gewerbestand stärken. Überall fanden Vorträge statt, in der die Lage unserer Gewerbetreibenden geschildert und die Bemühungen der Handwerker zur Unter-stützung der Wirtschaft dargelegt wurden.

Imposant gestaltete sich auch der Abschluß der Gewerbewoche. Samstag vormittags fand im Kaffinosaal abermals eine Manifestationsversammlung der Handwerker statt, der auch die Vertreter der Behörden und Aemter, darunter die Herr Stadtpfäsident G o l o u h, die die Anwesenden namens der Stadtgemeinde begrüßte, Polizeichef A d o s e v i c und Gewerbe-referent Dr. S e n i o v i c, bewohnten. Nach den tiefgeschöpften Ausführungen des Dramas des Ortsaktionsausschusses Herrn K r a j a n c e r und des Bezirksausschusses Herrn V i z a h t a r wurde eine umfangreiche Entschließung angenommen.

Um 20 Uhr fand im großen Union-Saal ein gut besuchter G e s e l l s c h a f t s - a b e n d statt, dem auch die Herren Bezirks-hauptmann Dr. S e n e l o v i c, Polizeichef A d o s e v i c und der Obmann der Kauf-leutevereinigung V i n t e r bewohnten. Die Gewerbesugend brachte unter der Leitung des Regisseurs Herrn R a s b e r g e r mehrere plastische Bilder aus dem Leben der Handwerker zur Aufführung. An der Veranstaltung wirkte auch der Gesangsverein „Jadrant“ mit, der unter der Leitung des Dirigenten V a h mehrere Lieder zum Vortrag brachte.

Herbstübung unserer Feuerweh

Am gestrigen Sonntag fand die diesjährige große Herbstfeuerwehübung statt, bei der der stattliche Bau des Karodni dom als Brandobjekt diente. Auf den Alarm rückte die gesamte Maribor Feuerweh unter der Leitung des Wehkommandanten V e n e d i c i c mit allen Gerätschaften aus und war bereits in wenigen Augenblicken zur Stelle. Rasch wurden die Schlauchlinien gelegt und der Brand von mehreren Seiten angepackt. In kurzer Zeit war das „Feuer“ gelöscht und jede Gefahr für die Nachbarobjekte beseitigt. Die Übung, der auch einige Weh-reute aus Ptuj sowie zahlreiche Zuschauer mit großem Interesse bewohnten, erbrachte wieder einmal den Beweis für die Schlagkraft und die Disziplin unserer braven Weh-männer, die jederzeit bereit sind, unter Hin-terlassung des eigenen Ich einzuspringen, wenn sich der Nachbar in Not befindet.

Neue und gelöschte Gewerbe-rechte

Im November wurden von der Stadt-gemeinde nachstehende neue Gewerbe-rechte erteilt: Rudolf Krjanc, Fleischer, Petnovska ul. 31; Dora Berlic, Schneider, Korodova ulica 2; Vera Kragg, Galanteriewarenhandlung, Gosposka ulica 3; Ivan Horvat, Schuh-macher, Prešernova ul. 1; Alois Sprager, elektrotechnische Bedarfsartikel, Petrinjska ul. 14; Marie Ločnik, Gemischtwarenhandlung, Melnikova cesta 24; Gregor Pirce, Friseur, Vrščeva ul. 9; Franz Neubauer, Schuh-macher, Sodna ul. 2; Franz Stajns, Klei-dermacher, Erzaska cesta 1, und Pavel Kunstel in drug, Wäscheherzeugung, Erzaska cesta 8. — G e l ö s c h t wurden dagegen die Gewerbe-rechte Franz Berlic, Fleischer, Pet-novska cesta 31; Franz Formanns Nachflg.

Sport vom Sonntag

„Maribors“ schwierigste Kraftprobe

„Itrija“ auf heimischem Boden nicht zu schlagen / Ein vom Schiedsrichter verdorbener Kampf / „Itrija“ siegt mit 2:0

Ljubljana, 9. Dezember.

„Maribor“ gestern im Ljubljanaer Stadion gegen „Itrija“ angetreten. Angesichts der guten Placierung beider Gegner wurde dem Treffen ein ganz außergewöhnliches Interesse entgegengebracht, wobei aber der überwiegende Teil der Zuschauer gar zu offen seine Einstellung zeigte. „Itrija“ war sich der Wichtigkeit des Kampfes bewußt und stellte seine besten Leute ins Team. Dagegen mußte „Maribor“ gerade diesen Kampf ersatzschwach aufnehmen. „Itrija“ verstand es, die anfängliche Nervosität in „Maribors“ Reihen auszunutzen, wobei sie auch das Publikum stimmungslos unterstellte. Vor „Maribors“ Tor kam es schon nach wenigen Minuten zu einem Gedräng und ehe die Gefahr erkannt werden konnte, hatte bereits Slapar das Unheil angerichtet. Noch einmal mußte Korošić das Leder passieren lassen, aber diesmal war es ein Elfer. Damit war „Itrijas“ Vorbringen beendet, denn alle späteren Aktionen

scheiterten an der ausgezeichneten Abwehraktion des hinterausgezeichneten Abwehrhaltens deräufer. Daran konnten auch die Maßnahmen des Schiedsrichters und die vielen Verbheiten, die die Weißschwarzen über sich ergehen lassen mußten, nichts ändern. Schwach und befangen agierten wohl die Stürmer. Wiederholt boten sich ihnen Chancen, aber immer war es Besch oder Unentschiedenheit, die jeden Erfolg vereitelten. Als dann Komol und später noch Korošić, der nach längerer Pause wieder erfolgreich mitwirkte, vom Schiedsrichter vom Platz gewiesen wurden, war es mit allen Siegeschancen aus. Aber auch „Itrija“ kam trotz verzweifelten Anstrengung kein wirklichen Erfolg. Es ereigneten sich fast unzählige Zusammenstöße und sonstige Verbheiten, für die vor allem Schiedsrichter Korodan die Schuld trifft, der durch sein energieloses Amtieren wohl jeden Zuschauer außer Rand und Band bringen mußte.

fer zwei Elfmeter anzuwenden hatte. Bei den Gästen stellte sich Korošić mit zwei und Brodnik mit einem Goal ein. Das Spiel leitete Schiedsrichter Korošić.

„Rapid“ - „Athletik“ 2:1 (0:1)

Celje, 8. Dezember.

Am Sonntag wollte hier „Rapid“ zu Gäste und konnte im Spiele gegen seinen diesmaligen Gegner dauernde Überlegenheit hervorkehren. Die Angriffe der „Athletiker“ waren seltener, brachten jedoch das „Rapid“-Tor oft genug in Gefahr. Das erste Tor der „Athletiker“ fiel in der 11. Minute der ersten Halbzeit durch Hand-Elfmeter. In der 4. Minute der 2. Halbzeit kam der längst verdiente Ausgleichstreffer zustande. Um die 20. Minute verlor „Athletik“ einen Mann, der durch den Schiedsrichter wegen Fouls vom Felde verwiesen worden ist, eine jehemwichtigen Schwächung kam „Rapid“ nur mehr zu einem Erfolge, und zwar in der 29. Spielminute, da sich die „Athletiker“ tapfer ihrer Haut wehrten.

Der beste Mann auf dem Felde war Perinčić, der Mittelfürer Rapis. Der Schiedsrichter Biele (Cesje) war unparteiisch, rasch in seinen Entscheidungen, allein bei der Auslegung der Abseit-Regeln unterliegen ihm einige Fehler. Dem Wettspielle wohnten ungefähr 300 Zuschauer bei, die kein besonders hochstehendes Spiel zu sehen bekamen.

„Železnikars“ letzter Start

Die Eisenbahner besiegen „Hermes“ mit 6:3 (2:0) / Das Placement noch unbestimmt

Maribor, 9. Dezember.

Be herrlichem Sportwetter absolvierte gestern die Mannschaft „Železnikars“ ihre letzten Punktekampf der Herbstsaison. Als Gegner trat der Eisenbahnerklub „Hermes“ aus Ljubljana auf, so daß die ganze Veranstaltung den Anstrich einer beachtenswerten Eisenbahner-Sportveranstaltung trug. Trotzdem war die sportliche Auslese auf ganz respektabler Höhe. Freilich sah es zu Beginn zeitweise recht trostlos aus, aber nachher und insbesondere in der zweiten Spielhälfte warteten beide Seiten mit recht respektablen Leistungen auf. Es fielen auch zahlreiche Treffer, so daß auf beiden Spielern und Zuschauer mitgerissen schienen.

Trotz der Niederlage konnten die Gäste diesmal besser gefallen, als im Kampfe gegen „Maribor“. Der Mannschaft mangelt es gewiß noch an technischen Fertigkeiten und stofflicher Kombination, aber der Eifer mit dem sie die verschiedenen Aktionen durchführten, war bewundernswert. Im Sturm ließen sich

allerdings die einzelnen Akteure allzu oft in Soloaktionen ein, doch zeigten sie hierbei dennoch genügend Energie, um aus der forcierten Position einige Treffer herauszuarbeiten. Brave defensive Arbeit vollbrachten das Mittel- und Hinterspiel, obwohl gerade dem letzteren einige fatale Schnitzer unterlaufen waren.

In den Kampfreihen der Eisenbahner wollte es zunächst nicht recht klappen, als aber dann Bilko am linken Flügel plötzlich drei Treffer hintereinander vorlegte, kehrte das bekannte Selbstvertrauen in die Mannschaft zurück, so daß die Schlacht schon zu diesem auch Punkt die er ganz ausgezeichnet zu schießen versteht. Hierbei schleuderte er das Leder mit solcher Wucht, daß der gegnerische Torwächter einen Ball selbst aus 25 Metern passieren ließ. Bilko und Bozdice schossen auch allein die sechs Treffer. Die Eisenbahner führten 3:1 und sogar 5:1, wobei Schweglich

Jugoslawiens Nationalmannschaft gegen EM-Präsidenten 3:0

Ljubljana, 8. Dezember.

In Ljubljana trug heute Jugoslawiens Nationalmannschaft, die sich auf der Fahrt nach Paris befindet, ein Probispiel gegen die Repräsentanz des Draubanats aus. Zum ersten Mal traten in Ljubljana die bekanntesten Fußballer Jugoslawiens auf, wobei sie erst nach mehreren Umstellungen d. Sieg mit 3:0 (0:0) an sich bringen konnten. Im Team des EM-Präsidenten wirkten auch drei Spieler aus Maribor u. zw. Papež und Stanko Bertonec, sowie Zemljic mit. Die Treffer erzielten Marjanović und Vujanović.

Auswärtige Spiele

- Varazdin: Slavija-Hastl 3:2 (1:1).
- Salonki: VSK-Bauk 2:1 (1:0).
- Wien: Admira-Wader 4:3 (2:1), Rapid-Haloach 3:1 (1:0), Sportklub-FAS 6:2 (3:1), Wacker-Haloach 3:1 (0:1), Admira-Rapid 7:5 (3:2).

BÜCHER-SCHAU

6. **Neue Kissen und Wärmer aus Wolle.** Verlag Otto Beyer, Leipzig. Den Inhalt dieses reichhaltigen Bandes bilden neue Kissen in allen Formen, Kaffee- und Teewärmer, Tischdecken, Reisdecken und Matten, Handtaschen und Kleiderbügel mit wirkungsvollen Mustern in Strick- und Häkelarbeit. Sämtliche Muster zu den Modellen befinden sich auf dem beiliegenden Bogen.

6. **Küchengeheimnisse von Wien bis Budapest.** Ein reichbildeter Beyer-Band, der in die Geheimnisse der weltberühmten österreichischen Küche einführt. Mehr als 50 erprobte, teilweise alte Wiener Familienrezepte. Verlag Otto Beyer, Leipzig.

6. **Die Freeland.** Von John Galsworthy. Ins Deutsche übertragen von Leon Schalit. Verlag Jolnah, Wien. In diesem feinsinnigen Roman schildert der Verfasser ein Stück Familiengeschichte des Geschlechtes der Freelands. Galsworthy zeigt sich wieder als formvollendeter Schriftsteller von beherrschender Gestaltung. Die Freelands sind ein Roman mit unvergeßlichen Figuren und Vorgängen auf einem bedeutenden landschaftlichen und volklichen Hintergrund, voll tiefster weltanschaulicher Auseinandersetzungen und menschlicher Klä-

rungen. Es ist ein wundervolles Buch, das immer aufs neue gelesen werden kann. In der ausgezeichneten Uebersetzung von Max Schalit ist die ganze Schönheit der Sprache des größten englischen Schriftstellers erhalten geblieben.

6. **Europa erwacht!** Von Coudenhove-Kalergi. Panuropa-Verlag, Wien. Kart. Sch. 11.—. Das neue Europa-Buch bringt die Geschichte aller europäischen Einigungsversuche von Julius Caesar bis Aristide Briand, die Entwicklung der europäischen Kultur von ihren ersten Anfängen bis in unsere Tage, die Bildung der europäischen Klasse durch drei Jahrhunderte. Das Buch schließt mit der Idee des europäischen Mutterlandes, das alle Vaterländer umfaßt, mit dem Bekenntnis zur europäischen Nation und zum europäischen Patriotismus. Ein Schlüssel zur Zeitgeschichte mit gewaltigen Perspektiven in die Vergangenheit und Zukunft.

6. **Rechts um marsch ins Märchenland.** Ein Gymnastikbuch für Mädchen. Verlag Otto Beyer, Leipzig. Das Buch gehört in die Hand jeder jungen Mutter, die sich mit ihrem Kind beschäftigen möchte und zugleich ihm eine gewissenhafte Körperpflege und Körperdurchbildung angedeihen lassen will. Es

gibt der Kindergärtnerin und Pflegerin viele Anregungen, das Kind zur körperlichen Erleichterung anzuhalten und auch den Ton anzuschlagen, der das Kind für die Arbeit gewinnen kann. reizende Bilder, fröhliche Verse. Ein passendes Weihnachtsgeschenk!

6. **Selbstgemachter Christbaumschmuck.** Verlag Otto Beyer, Leipzig. Christbaumschmuck aus Papier und Pappe geklebt und bemalt, buntleuchtend oder silber- und goldglänzende Ketten, Sterne und Behänge in neuartiger oder dem kindlichen Verständnis angepaßter Form. Viele Bildvorlagen.

6. **Cinema-Revija.** Dezember 1934. Stimmungsvolle Bilder, Kurzgeschichten und Novellen, sowie eine Humor- und Rätsellede bringen starke Abwechslung in den reichhaltigen Inhalt dieser neuen Folge. Verlag in Zagreb, Mikoliceva 14. Einzelnummer 8.— Dinar.

6. **Nasa pota.** In der vorliegenden Folge dieser lesenswerten und interessanten Zeitschrift gibt es fesselnde Beschreibungen der Julischen Alpen und des Bachermafass. Auch die weiteren Aufsätze und der unterhaltende Teil zeugen von der Qualität und von dem erfolgreichen Bestreben der Schriftsteller diese allgemein gelesenen Monatshefte auf der Höhe zu erhalten. Die fesselnden Aufsätze sind durch zahlreiche, gut ausgewählte Bilder wirkungsvoll unterstrichen. Die Filmede, eine lustige Seite und Informationen für Stipendiaten beschließen dieses Heft. Ver-

- Mailand: Italien-Ungarn 4:2 (2:2).
- Brag: Ceske Karlin-Bohemians 1:0 (1:0), Sparta-Tepliker FC 2:0 (1:0), Zdenice-Kolin 1:0 (0:0), Kladno-Plzen 2:0 (2:0).
- Florenz: Fiorentina-Vienna 2:1.
- Brag: WAC-Grazer Sportklub 4:0.
- Treviso: Budai-FC Sportklub 4:3.
- Gaen: Vostok-Frankreich 3:1.

Italien - Ungarn 4:2
Maidand, 3. Dezember.
In Mailand siegte Italiens Fußballer gegen Ungarn mit 4:2 (2:2).

Radio

Dienstag, 11. Dezember.

Ljubljana, 11. Schulfunk. — 12.15: Schallplatten. — 13: Schallplatten. — 15: Kinderstunde. — 18.20: Für Frauen. — 18.40: Deutsch. — 19.10: Vortrag. — 19.35: Schallplatten. — 20: Französische Operarien. — 20.30: Funkorchester. — 21.50: Funkorchester. — 22.30: Englische Schallplatten. — Beograd, 11: Konzert. — 12: Mittagskonzert. — 16: Frauenstunde. — 16.30: Konzert. — 18.30: Serbisch. — 19: Schallplatten. — 19.30: Stunde der Nation. — 20: Vortrag. — 20.40: Sinfoniekonzert. — Wien, 16.10: Aus Tonfilmen. — 17.30: Chormusik alter Meister. — 21.15: Spanische Unterhaltungsmusik. — Berlin, 18.30: Unterhaltungsmusik. — 21: Singen, tanzen, lachen. — Brunn, 15.55: Konzert. — 20.40: Cembalokonzert. — Budapest, 18.30: Die Walküre, Oper. — Deutschlandsende, 18.45: Perlen schwedischer und deutscher Volkslieder. — Drowitwich, 21: Unterhaltungskonzert. — Leipzig, 17.20: Lieder von Laute. — 21: Orchesterkonzert. — Mailand, 20.45: Violinkonzert. — München, 17.50: Träume. — 18.30: Romantische Klänge. — 21: Mozart-Verschiedene. — Poste Parisien, 20.28: Verschiedene Stars. — 21.15: Konzert. — Prag, 17.50: Lieder von Hugo Wolf. — 19.10: Buntes Programm. — Rom, 17.10: Konzert. — 20.45: Abendkonzert. — Strassburg, 18: Konzert. — 19.30: Konzert. — 21.30: Beethoven Cellini, Oper. — Stuttgart, 16: Konzert. — 20.15: Festkonzert. — Toulouse, 19.30: Operarien. — 20.10: Chansons und leichte Musik. — 22: Mendelssohn-Konzert. — Warschau, 19: Schlesiendes Volksliederpotpourri. — 21: Chorkonzert. — 23.15: Abendkonzert. — Zürich, 18: Klavier- und Violinvorträge. — 19.50: Literaturstunde.

Heitere Seite

Wie kam es, daß sich Heinrich den Fuß brach? — „Siehst du diese Stufen dort?“ — „Ja.“ — „Nun, Heinrich hat sie nicht gesehen.“

Ein Bärschken kommt zum Kaufmann und hält ihm einen Zettel vor, auf dem von einem Kilogramm Zucker angefangen nahezu alle Waren aufgeschrieben sind. „Bitte“, fragt der Bub, „was kostet das alles zusammen?“ — Einer der Verkäufer berechnet alles, und der Chef fragt: „Wünschst du meine Mutter das zugestellt zu bekommen?“ — „Nein“, erwidert der Kleine, „das war die schwerste Rechnung in unserer Hausaufgabe, und ich habe sie nicht zusammengebracht.“

lag in Ljubljana, Postfach 14. Im Jahresbezug Dinar 60.—, Einzelnummer Dinar 6.—.

6. **Le Traducteur.** Französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. Im Jahresbezug Schw. Frs. 3.—. Verlag in La Chaux de Fonds, Suisse. Probenummern gratis durch den Verlag.

6. **Ein Gespenst und andere Erlebnisse.** Von Knut Hamsun. Verlag Langen-Müller, München. „Meine Bücherei“ Band 42. In Pappe Mf. — 80. Mit diesem Bändchen tritt Knut Hamsun als Meister der kleinen Erzählung vor den Leser. Aus jeder dieser fünf Geschichten leuchtet die unnachahmliche Erzählerfreude, die Gabe, den unscheinbarsten Erlebnissen einen eigenen Reiz abzugewinnen und damit den Leser zu fesseln und in Spannung zu halten.

6. **Die Langerudkinder.** Erzählung von Marie Perle. Verlag Langen-Müller, München. In Ganzleinen Mf. 3.80. Diese Geschichte eines kurzen nordischen Sommers lieft man in einem Atemzug durch, diese Geschichte der Langerudkinder, die gar keine Idealgeschöpfe sind, sondern frische, herbe Kinder, wie alle unverbildeten Eltern sie finden würden. Darum gibt auch dieses Buch eine so ungetriebte, reine Freude, die man nur recht vielen Menschen auch wünschen möchte. Dieses Buch ist das Werk einer echten Frau, die ganz unbewußt eine große Stimmführung ist.

Wirtschaftliche Rundschau

Mehr Vertrauen!

In der Öffentlichkeit werden vielfach Gerüchte in Umlauf gesetzt, wonach die Einleger nach der neuen Verordnung über den Bankenschatz schlechter gestellt seien als bisher. Diese Gerüchte verfolgen offenbar den Zweck, die Einleger einzuschüchtern und sie dazu zu verleiten, ihre Sparbücher um jeden Preis loszuschlagen.

Demgegenüber stellt der Verband der jugoslawischen Sparkassen fest, daß diese Gerüchte gänzlich unbegründet sind. Die Interessenten der Einleger werden nach den neuen Bestimmungen besser gewahrt als bisher, insbesondere dadurch, daß die Schulden bei den Geldinstituten zur Hälfte durch Einlagen bei derselben Anstalt zum vollen Wert beglichen werden können. Es wird daher jeder Mann empfohlen, die Sparbücher nicht unter dem Nominalwert zu verkaufen. Ferner bestimmt die neue Verordnung, daß für die Liquidität der Selbstverwaltungsparkassen der Garant (Bank, Bezirk, Gemeinde) zu sorgen hat. Uebrigens haben die Geldinstitute dafür zu sorgen, daß die alten Einlagen spätestens in sechs Jahren vollkommen frei werden, d. h. daß die Einleger über dieselben frei verfügen und dieselben somit auch beheben können.

Jugoslawischer Eiermarkt

Preisankleg in Folge Produktionsrückgang.

Infolge rascher Abnahme der Erzeugung sind die Preise auf den inländischen Märkten erheblich gesunken. So kostet jetzt prima ausfuhrfähige steirische Ware, die vor zwei Monaten um 35 Para gehandelt

wurde, um dann auf 50 Para zu steigen, schon 65 bis 70 Para je Stück. Trotz der hohen Preise und des Mangels an Ausfuhrgelegenheiten halten sich die Preise ziemlich fest, da die inländische Nachfrage vor den Weihnachtsfeiertagen am lebhaftesten ist und alle Kaufleute bemüht sind, genügend Vorräte zu haben.

Bei so hohen Einkaufspreisen kann man an Ausfuhrgeschäfte natürlich nicht einmal denken. Polen, Ungarn, Holland und die Türkei stellen den Einfuhrländern Angebote, gegen die wir nicht aufkommen können, so daß jetzt Jugoslawien, das früher wenigstens auf dem mitteleuropäischen Markt eine wichtige Rolle spielte, von der Ausfuhr ganz ausgeschaltet ist.

Es ist zwar nicht ausgeschlossen, daß die Lage im Frühjahr wieder besser wird, doch weiß man, daß man einmal verlorene Geschäftsverbindungen nur sehr schwer wieder gewinnen kann, und die betroffenen Kaufleute werden schon jetzt alles unternehmen müssen, um auch während der Frühjahrszeit nicht gänzlich ausgeschaltet zu werden.

× **Mariborer Schweinemarkt.** Auf den letzten Markt wurden 201 Schweine zugeführt, wovon 81 verkauft wurden. Es notierten: 5-7 Wochen alte Jungschweine 60-70, 7-9 Wochen 80-90, 3-4 Monate 120-150, 5-7 Monate 200-250, 8-10 Monate 300 bis 360, einjährige 500-580 Dinar pro Stück; das Kilo Lebendgewicht 5-6 und Schlachtgewicht 6.50-9.50 Dinar.

× **Wieder Dividendenausüttung der Erbovljska.** Nach Pressemeldungen ist der Geschäftsgang der Kohlenbergbau-Gesellschaft in Erbovlje im laufenden Jahr so günstig,

daß nach mehreren Jahren wieder eine Dividende an die Aktionäre flüssig gemacht werden dürfte, wenn auch in geringem Ausmaße. Die letzte Dividende wurde für das Jahr 1931 ausgeschüttet.

× **Die Interessenten an der jugoslawischen Holzwirtschaft** werden von der Zentrale der Industriekorporationen dahin in Kenntnis gesetzt, daß die für den 10. d. angelegte Konferenz in Beograd, in der ein Zentralauschuß unserer Holzwirtschaft ins Leben gerufen werden soll, aus technischen Gründen vertagt werden mußte. — Die Zusammenkunft dürfte im Jänner stattfinden.

× **Der Arbeitsmarkt im Draubanat.** Nach Mitteilungen des Kreisamtes für Arbeiterversicherung in Ljubljana waren im abgelaufenen Monat November insgesamt 81.527 Personen bei diesem Institut versichert gegenüber 82.831 im Oktober, 82.995 im September und 83.059 im August d. J. Im Vergleich zum November 1933 war der Mitgliederstand um 3649 und des Jahres 1932 um 1238 höher, gegenüber dem Berechnungsmonat des Jahres 1931 dagegen um 6269, des Jahres 1930 um 16.465 und des letzten Konjunkturjahres 1929 um 17.207 Personen niedriger. In den ersten drei Krisenjahren verminderte sich der Arbeiterstand in Slowenien nach dem Novemberausweis um 21.345, dieser Rückgang konnte jedoch in den beiden letzten Jahren um etwa 20% wieder wettgemacht werden. Der durchschnittliche Tagelohn bezw. Verdienst betrug im Vormonat 22.49 Dinar, um 58 Para weniger als vor einem Jahr, der gesamte versicherte Tagesverdienst dagegen 1.833.500 Dinar, um rund 37.000 Dinar mehr als im November v. J.

berehrten Damen und die löbliche Stadthauptmannschaft haben viel zu diesem Erfolg beigetragen, weshalb ihnen die Schulverwaltung nun auch auf diesem Wege seinen Dank sagt.

c. **Apothekendienst.** Den Nachtdienst während der laufenden Woche bis einschließlich Freitag, den 14. Dezember, versteht im Stadtgebiet von Celje die Mariahilf-Apotheke (Mag. Pharm. A. Pofavec) am Glavni trg.

Aus aller Welt

5000 abstinente Mädchen in Brisbane. Der Erzbischof von Brisbane (Queensland) hat eine Aktion gegen den Alkohol- und Nikotingenuß innerhalb der Jugend seiner Diözese unternommen. Seine Aufforderung, bis zum 25. Geburtstag keinen Alkohol zu trinken und nicht zu rauchen, sind bis jetzt 5000 Mädchen von Brisbane nachgekommen, die sich in einem feierlichen Gelübde dazu verpflichtet haben.

Der Affe im Kaffeehaus. Ein findiger Pariser Kaffeehausbesitzer, der wie seine Kollegen über schlechten Besuch seines Unternehmens klagte, hat jetzt einen Teil des Cafés abgittert und dort hinein ein Affenpaar als Attraktion für das Publikum setzen lassen. Der gewünschte Publikumsandrang war so stark, daß er sich seine Idee patentieren ließ, um eine Abwanderung seiner Gäste durch ähnliche Maßnahmen seiner Konkurrenz zu verhindern.

Verkehrslehrbuch des Pariser Polizeipräsidenten.

„Wie hat man in Paris zu „verkehren“?“, heißt das neue Buch, das der Pariser Polizeipräsident neben den Mitbürgern seiner Vaterstadt zur Lehre herausgebracht hat. Der Herr Präsident wendet sich in diesem Buch, dessen Notwendigkeit er durch die 38.000 Opfer der Pariser Verkehrsunfälle im vergangenen Jahre (1. Juli 1933 bis 1. Juli 1934) begründet, gleicherweise an den Automobilisten wie an den Fußgänger. Das Buch enthält u. a. alle Verkehrsvorschriften, ein Verzeichnis von freien und bewachten Parkplätzen, die Aufzählung der Eisenbahnstrassen und der Straßen, in denen nur halbständiges Parken gestattet ist. Sein Gebrauch wird den Parisern warm empfohlen.

Die 725 Kilometer lange Elbekette. Erst vor wenigen Jahren ist die ungeheure Eisenkette, die auf dem Elbegrunde lag und für den Schlepplastverkehr vor 65 Jahren eingerichtet und in Betrieb genommen wurde, verschwunden. In einer Länge von 725 km reichte sie von Melnik in Böhmen bis nach Hamburg. Mit ihrer Hilfe zogen sich die Ketteneschlepper, die für die Elbe charakteristischen breiten und flachen Dampfzüge, raselnd mit einer Windestromaufwärts. Ursprünglich mußte sich die neue Einrichtung gegen die schon vorher bestehende Konkurrenz, die vom Ufer aus mit Pferden die Rähne treibelte, durchsetzen. Heute gibt es nur noch etwa ein halbes Duzend dieser merkwürdigen Fahrzeuge. Motorschlepper und Raddampfer haben sie verdrängt.

Für die Küche

h. Bohnen auf Piemonteser Art. Ein halbes Kilo Gramm weiße Perlbohnen werden in Wasser weichgekocht. Eine große Zwiebel, fein gehackt, in etwas Butter und Öl auf der Pfanne leicht anrösten lassen, eine Messerspitze fein zerdrückte Zwiebel dazugeben, dann die gekochten Perlbohnen ohne Sud darin rösten, mit etwas Paradeisepüree binden und feingehackte Petersilie dazugeben, abschmecken und anrichten.

h. Suppenhuhn mit Holländersoße. Ein Suppenhuhn wird weich gekocht, dann zieht man ihm die Haut ab und transchiert es. 1/8 Kilo Gramm Butter, 3 Dotter, 1/2 Eßlöffel Mehl, 1/8 Liter Hühnersuppe, 1 Eßlöffel von Essig oder Zitronensaft, etwas Salz und weissen Pfeffer gibt man in den Schneefessel, vermenst es und schlägt es im Wasserbad so lange, bis die Soße dicklich ist. Das transchierte Huhn wird in einer Porzellanpfanne schön angerichtet und mit der Soße übergossen.

Nachrichten aus Celje

Kindesmord vor dem Gericht

Celje, 7. Dezember.

Selten ist ein Tatbestand so klar wie dieser und so ohne Rätsel. Und doch sind nur wenige Taten so unsagbar wie dieser Mord an einem neun Monate alten Kind. Das Geständnis der Täterin klingt noch einmal vor dem Gericht wie der ungerührte, ungefährte Bericht von einer notwendigen Selbstverständlichkeit; was der Angeklagten bei Ausübung der Tat als notwendig erschien, wird hier im Sitzungsaal in seiner Tragik zu einer Begebenheit, die nur von der Erfahrung des Richters gewertet werden kann.

Von einer gewertet, gerüttelten Ehe ist bei der Vernehmung die Rede, von einem neunjährigen Söhnchen Josef, einem abendlichen Weibchen. Ein Kohlenrevier ist die Bühne der Tragödie, das lohlensegnete und dennoch vom Elend heimgesuchte Tal um Trbovlje — die Menschen haben dort keine Bindung mehr an den Boden, nur Wohnung statt Heimat.

21 Jahre ist Hedwig Regar alt, die Frau eines Bergmannes, des Vaters ihres Kindes. Beiläufig ein Jahr lang dauerte die Ehe. Die Mutter der Angeklagten ist schon immer gegen diese Ehe gewesen, man sollte nicht so jung heiraten, meinte sie. Anfangs herrschte sogar Harmonie zwischen den beiden jungen Eheleuten. Als aber das Kind da war, wurde es anders. Hedwig klagte der Mutter ihr Leid und ließ öfter hören, daß sie Selbstmord zu hassen, sie liebte ihn nicht mehr. Am Abend des 21. September verließ sie das Haus und ging hinaus an den Weiher von Obido. Sie warf das Kind ins Wasser und sprang ihm nach. Leute bemerkten das und liefen herbei. Hedwig stieg aus dem Wasser und hielt im Arm ihr totes Kind.

Jetzt tagt im Sitzungsaal des Kreisgerichtes in Celje der Fünfer Senat. Die Angeklagte bekennt ihre Tat. Das Urteil wird verkündet. Hedwig Regar wird wegen eines Verbrechens des Kindesmordes zu vierzehn Monaten Kerker verurteilt.

In der Urteilsbegründung wird festgestellt, daß die Angeklagte die Tat ohne Ueberlegung in einer Art Sinnesverwirrung ausgeführt hat, was zur Milderung des Strafausmaßes beitrug.

c. **Todesfälle.** Am Breg bei Celje starb im Alter von 72 Jahren die Postbeamtenwitwe Alojzka Seral. In Arja vas bei Petrowce verchied die Großgrund- und Gasthofbesitzerin Frau Helene Rajborsek im hohen Alter von 86 Jahren. Das Begräbnis der letzteren fand am Marienfeiertag vom Trauerhause weg auf den Ortsfriedhof in Zalec statt.

c. **Der Verein „Soca“** in Celje wird am Mittwochabend um 20 Uhr in seinem Versammlungszimmer das 50. Weisfest des Banus Dr. Marušić und den 70. Geburtstag von Andrej Gabršek feiern.

c. **Blumentag der Gewerbejugend.** Der Zweigverein Celje des Verbandes der jugoslawischen Gewerbe-reisenden rief dieser Tage eine Jugendgruppe ins Leben, die unseren Gewerbenachwuchs umfassen soll. Hauptächlich soll das Singen, Musizieren und Theaterspielen gepflegt werden, um vor allem an den Sonntagsnachmittagen die Gewerbejugend nicht sich selbst zu überlassen. Um für diese Neuordnung etwas Geld aufzubringen, wurde am vergangenen Sonntag ein Blumentag veranstaltet, dessen Ergebnis aber recht klein ausgefallen ist.

c. **Kunstschau in Celje.** Wir haben lektthin in der „Mariborer Zeitung“ eine Kritik zu einer Ausstellung slowenischer bildender Künstler in Maribor gelesen. Die Kritik lobte und regte zu eifrigem Besuch an. Tatsächlich haben über tausend Personen die Ausstellung besucht, für eine Stadt wie Maribor ganz gewiß eine beachtenswerte Zahl. Diese Wanderausstellung, die Herr Kos aus Ljubljana in Szene setzte, ist nun auch nach Celje gekommen, wo sie am vergangenen Nachmittage, dem 11. d. vormittags im Kleinen Saal des Hotels „Union“ feierlich eröffnet wurde. Wir werden auf die Ausstellung und die ausgestellten Werke noch zu sprechen kommen. Die Ausstellung wird voraussichtlich die ganze laufende Woche geöffnet bleiben.

c. **Kino Union.** Montag und Dienstag: „Ich war eine Spionin“, Spionagefilm mit Conrad Veidt und Madeleine Caroll. Tönende Wochenschau. Desgleichen wird der Fox-Film von den Königsbegräbnisfeierlichkeiten in Jugoslawien gezeigt.

c. **Donstagung.** Die Kollosofieber an der hiesigen städtischen Knabenweltschule nahmen einen sehr schönen Verlauf. Insbesondere die

Verordnung über den Schutz der Landwirte, 4. Bestimmungen zur Verlängerung eingeklagter Bauernwechsel, 5. Bestimmungen über die Verjährung der Bauernwechsel, 6. Die Verordnung über die Höchstzinsätze, 7. Verordnung über den Schutz der landwirtschaftlichen Kredit-Genossenschaften und deren Verbände.

m. **Die nächste musikalische Theaternovität** ist die Operette „Der verlorene Walzer“ von Robert Stolz. Das Stück wurde nach dem bekannten Tonfilmklager „Zwei Herzen im Dreivierteltakt“ für die Bühne bearbeitet. Diese Operette gelangt noch vor Weihnachten zur Erstaufführung.

m. **Der Esperantoverein** veranstaltet am Mittwoch, den 12. d. um 21 Uhr im Jagdzimmer des Hotels „Drel“ seinen diesjährigen Jahresfestabend. Alle Vereinsmitglieder sowie Freunde der Esperantobewegung sind eingeladen.

m. **Wetterbericht** vom 10. Dezember, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser 0, Barometerstand 742, Temperatur 5, Windrichtung NS, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

b. **Wörterbuch zur Erblehre und Erbpflege.** Bearbeitet von Medizinalrat Dr. Erich Jeske. Alfred Meyer-Verlag, Berlin. In Ganzleinen Mk. 4.80. Seit sich in letzter Zeit die Menschheit um die Rassenhygiene zu kümmern begonnen hat, sind zahlreiche Werke über dieses neue Gebiet der Wissenschaft erschienen. Beim Lesen des entsprechenden Schrifttums wird man immer wieder nach Jeske's Wörterbuch greifen um Erklärung für die vorkommenden Fremdwörter zu finden. Ein empfehlenswertes Wörterbuch, welches eine fühlbare Lücke ausfüllt.

Aus Istri

p. **Bereidigung der Reserveoffiziere.** Sonntag vormittags wurde im Rahmen einer Feierlichkeit die Bereidigung der Reserveoffiziere vorgenommen. P. S. r. e. m. i. n. g. e. r. zelebrierte unter freiem Himmel im Hof der königlichen Peter-Kaserne eine Feldmesse und hielt auch eine schöne Ansprache, worauf die Bereidigung stattfand. In zündenden Worten unterstrich hierauf Stadtkommandant Major M a n o j l o v i c die Bedeutung der Feier, worauf die Stadtkapelle die Staatshymne intonierte.

**Für den grimmigen Winter
warme, unterlegte, leichte Schuhe**

Alle tragen unsere warmen, bequemen und billigen Schneeschuhe.

89.-



89.-

Schützt Eure Gesundheit!

Bata

„ALGA“

zur Massage bei Rheumatismus, Ischias, Knochenschmerzen, Stechen und Reißen in den Muskeln.

In die Handfläche gießen Sie etwas „ALGA“ und mit der feuchten Hand reiben Sie längs der Muskeln den schmerzenden Teil des Körpers ein. Sobald die Handfläche warm und trocken geworden ist, befeuchten Sie dieselbe nochmals und reiben neuerdings die schmerzende Stelle ein. Dies wiederholen Sie einige Male, sodann umwickeln Sie den erkrankten Körperteil mit einem wollenen Streifen oder einem Wolltuch. Das Massieren wiederholen Sie zwei bis dreimal täglich, im Bedarfsfalle auch öfters. Bereits nach den ersten Einreibungen werden Sie ein angenehmes Gefühl und Erleichterung der Schmerzen wahrnehmen. Sobald Sie das geringste Unwohlsein oder Reißen fühlen, reiben Sie den Körper mit „ALGA“ ein, denn dies kann der Anfang einer schwereren Krankheit sein, welcher Sie mit etwas „ALGA“ vorbeugen können. „ALGA“ ist überall erhältlich und kostet eine Flasche Din 14.—. Reg. S. Br. 18117/32. 10538

Kleiner Anzeiger

Zu vermieten

Möbl. Zimmer mit 15. Dezember zu vermieten. Tattenbachova 20-1. 13732

Separ., hübsch möbl. Zimmer an besseren Herrn abzugeben. Wildenrainerjeva ul. 6, I. St. links. 13742

Gutgehendes Gasthaus mit 1. Jänner 1935 wegen Ueber-siedlung zu verpachten. Nötiges Kapital 35.000 Din als Kautions- und Uebernahme des Inventars. Adr. Verw. 13747

Bäckerel samt allem ist sofort zu verpachten. Maribor Smetanova ul. 59. 13718

Großes Lokal samt Nebenraum auf verkehrsreicher Stelle mit 1. Febr. 1935 zu vermieten. Dortselbst sind Glaskasten Stellage, Arbeitstisch, Singer-Nähmaschine, Schneiderofen mit 6 Eisen, großer Spiegel, Schrotbrotisch und 2 Schneiderpuppen preiswert abzugeben. Anzufragen: Orožnova ul. 3. 13623

Tafeläpfel

schöne, reine Ware, verkauft in Kisten (Mindestbezug 50 kg) zu Din 2.— pro kg ab Vuhred

V. Keglovič, Vuhred

Danksagung.

Anlässlich des schweren Verlustes unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

Franz Ornik

sprechen wir allen unseren tiefsten Dank aus für die zahlreiche Anteilnahme und die Kranzspenden besonders der hochw. Geistlichkeit und dem hochw. Herrn Sparl, sowie allen anderen Teilnehmern, die ihren lieben Freund zur letzten Ruhe begleiteten.

13767 Die trauernden Hinterbliebenen.

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Mariborer Zeitung“.

LUISE PELZL. geb. **RUSL** gibt allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter Gatte, ihr alles, Bruder, Schwager, Onkel, Großonkel, Herr

JOSEF PELZL

Beamter der Staatsbahn I. R.

im 70. Lebensjahre, sanft und ruhig im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung unseres teuren Toten findet am Dienstag, den 11. Dezember um 15 Uhr auf dem Ortsfriedhofe in Studenci im Familien-grabe statt.

Die hl. Seelenmesse wird Mittwoch, den 12. Dezember um 7 Uhr früh in der Magdalenen Pfarrkirche gelesen werden.

Für die uns erwiesene und zuge dachte Teilnahme sagen wir im vorhinein herzlichsten Dank.

Maribor, Studenci, Zemun, Graz, Wien, Vöslau, Kottingbrunn, Zürich (Schweiz), München, den 10. Dezember 1934.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Ciril-Methodova ul. 18, Part. links. 13755

Möbl. Zimmer mit separ. Eingang sofort oder ab 15. Dezember zu vermieten. Pra protnikova ul. 17. Krčevina. 13619

Sparherdzimmer an ruhiges, kinderloses Ehepaar zu vermieten. Monatszins 150 Din. Adr. Verw. 13625

Zu vermieten ist in Nova vas ein Haus mit elektr. Licht, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Hof und schönem Garten ab 1. Febr. 1935. Anzufragen im Geschäft Klanišek, Glavni trg. 13609

Zu verkaufen

Karfiol billigst. Korošcova 23. 13617

Elektromotor, Siemens, 1 1/2 PS samt Installation zu verkaufen. Studenci, Aleksandrova 60. 13741

2 Sägespäneöfen, Eiskasten und Verschiedenes zu verkaufen. Adr. Verw. 13740

Ski, kompl., in bestem Zustande, billig zu verkaufen. Anträge unter „Izvrstno“ an die Verw. 13746

Offene Stellen

Deutsches Kinderstubenmädchen mit vollkommenen Nähenkenntnissen wird für Killovac gesucht. Offerte an Mizzi Schloßberg, Karlovac. 13630

Verschiedenes

Erklärung. Ich erkläre daß alle meine Beleidigungen und Verläumdungen gegen Frau Kosil Terezija und H. K. A. grundlos sind, weswegen ich dieselben widerrufen und bedauere. Kosil Josephine. 13745

Widerruf. Der Unterzeichnete Egon Pock widerruft hie-mit seine Aussage betreffs Frl. Woschnig Klara und erklärt seine Worte, die er seinerzeit gegen vorerwähnte Dame geäußert hat, als unwahr. Egon Pock. 13751

Sparkassenbuch der Mestna hranilnica Maribor, 32.000 bis 35.000 Din, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Anträge mit äußerster Preisangabe unter „Mestna“ an die Verw. 13753

Für Weihnachten können Sie Ihren alten Goldschmuck billig umarbeiten lassen. Auch Reparaturen rasch und billig. Es empfiehlt sich den P. T. Kunden bestens. Augršt Jahn, Goldarbeiter und Juwelier, Stolna ul. 2. 13534

**Warum
Meine Haut
niemals glänzt**



Mag es regnen, mag der Wind wehen, mich kümmert es nicht. Ich weiß, dass die Schaumcreme im Tokalon Puder diesen bei jedem Wetter haften lässt. Meine Haut ist fettig; dennoch haftet der Tokalon Puder viermal so lange wie gewöhnlicher Puder. Seine Wirkung wird durch Transpirieren nicht beeinträchtigt. Auch verhindert er das Auftreten erweiterter Poren.

Was Sie auch immer unternehmen, der Tokalon Puder ist jener Gesichtspuder, der Ihnen am Tage und am Abend einen wunderbar schönen natürlichen Teint ohne den geringsten Glanz verleiht.

ELTERN!

Dem Kinde, welches die Schule besucht und schwächlich ist, geben Sie jeden Tag früh und abends, je 1 kleinen Löffel des geschmackvollen „Energine“ zur Stärkung des Blutes und der Nerven und zur Erregung des Appetits. Kinder, welche regelmäßig „Energine“ einnehmen, sind bei gutem Appetit und widerstandsfähig gegen alle Erkrankungen. „Energine“ zur Stärkung des Blutes, der Nerven und des Appetits verabreichen Sie den Mädchen von 10 bis 17 Jahren, falls sie schwächlich sind. Das ist die Wechselzeit bei den Mädchen, in welcher sich jedes Mädchen stärken muß. „Energine“ verabreichen Sie jedem Familienmitglied, welches appetitlos ist. „Energine“ geben Sie auch jedem blutarmen Mitglied der Familie. „Energine“ ist in allen Apotheken erhältlich und kostet eine Halbliterflasche Din 35.—. Reg. S. Br. 19174/33. 6688

Mittätige Beteiligung

an Industrie oder Handel gegen erstrangige Sicherstellung gesucht. Zuschriften mit Angabe des erforderlichen Kapitals erbeten unter „Teilhaber“ an die Verwaltung des Blattes. 13750

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“!

Antiquitätenverkauf aus Privatbesitz.

am 11., 12. und 13. Dezember werden in der Gosposka ulica 18, 2. Stock, antike Gemälde, Möbel, Porzellan etc. aus eigenem Besitz durch den Eigentümer zu günstigen Preisen verkauft. 13758

Von namenlosem Schmerze gebeugt, geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte, herzensgute und edle Mama, Schwester, Schwiegermama, Schwägerin und Tante, Frau

Marianne Clarici, geb. Supersberg

fürstl. Güterdirektorswitwe

nach langem, qualvollem, mit Engelsgeduld ertragenen Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, Samstag, den 8. Dezember um 3/4 Uhr in ein besseres Jenseits abberufen wurde. Das Leichenbegängnis findet am Montag, den 10. Dezember um 16 Uhr von der Leichenhalle in Pobrežje aus statt. Die hl. Seelenmesse wird Dienstag, den 11. Dezember um 7 Uhr in der Dompfarrkirche gelesen werden.

13749 Die tieftrauernden Familien Clarici-Supersberg.